



25 Jahre

Interessengemeinschaft für Esel- und Mulifreunde



Seit 1988

- Kompetente Beratung bei der Haltung, Zucht und Ausbildung unserer Esel und Mulis.
- Bewertungen der Tiere im Hinblick auf die Eignung für Arbeit und Zucht.
- Entwicklung von Leistungsprüfungen speziell für Esel.
- Zusammenarbeit und Beratung mit erfahrenen Esel-Tierärzten.
- Zusammenarbeit mit Hufexperten und Verbreitung von Wissen um den Eselhuf, speziell um dessen Besonderheiten.

Zu dieser Chronik

Sie halten nun die Festschrift zum 25-jährigen Bestehen unserer IGEM in den Händen. Gedacht war das Ganze als kleine Sammlung von Geschichten unserer Mitglieder. Leider haben nur sehr wenige Mitglieder dem Aufruf Folge geleistet und uns eine Geschichte geschickt. Petra Maurer hat deshalb noch einige Geschichten „erjagt“. Da sich daraus aber keine Chronik erstellen lies, habe ich mir erlaubt, diese Chronik nach eigenem Gutdünken, aus den Protokollen der Mitgliederversammlung und den Nachrichten in der Eselpost zu verfassen.

Den Rahmen gesprengt hätten die vielen Serien und gut geschriebenen Berichte in der Eselpost ebenso wie das ausgesprochen vielfältige Leben der Regionalgruppen. Vielleicht lesen Sie sich noch einmal in der einen oder anderen Eselpost fest, ich kann Ihnen versichern, es macht ungeheuren Spaß in die Vergangenheit abzutauchen. Sie werden feststellen, das wir in all den Jahren kontinuierlich vorwärts gegangen sind.

Barbara Bank

25 Jahre gibt es jetzt schon die IGEM.

Es waren manchmal sehr turbulente, aber immer erfolgreiche Jahre.

Viele Eselfreunde haben im Laufe der Jahre an dem Erfolg der IGEM mitgearbeitet.

Jeder hat seinen Beitrag zu dem großen Erfahrungsschatz der IGEM eingebracht. Und alle haben dies ehrenamtlich getan!!

Mancher musste sich im Laufe der Jahre eine dicke Haut zulegen, Eselfreunde sind oft Individualisten, nicht einfach und anders als ihre Tiere manchmal wirklich ein wenig störrisch. Oft für einen guten Zweck und das Ziel, für die Esel nur das Beste zu erreichen.

Durch alle Turbulenzen ist es uns gelungen, ein Verein zu bleiben und unsere Kräfte zu bündeln, was der Sache nur genützt hat.

In einem Verein mit fast 1300 Mitgliedern gibt es natürlich die unterschiedlichsten Meinungen. Umso erfreulicher ist es, dass doch immer wieder eine Einigung möglich ist.

So konnten wir ein umfangreiches Wissen ansammeln und eine große Kompetenz aufbauen.

Wir beraten die Landwirtschaftsministerien und sind Autoren von deren Empfehlungen zur Haltung von Eseln.

Wir beraten Tierärzte, Tierkliniken, Hufexperten und Ausbilder von Eseln. Und natürlich alle Esel- und Mulifreunde. Auch wenn es um Equidenpässe, Versicherungen und Probleme mit Behörden geht.

Eine absolut zuverlässige und freundliche Geschäftsstelle steht jederzeit und für alle Probleme, Sorgen und Nöte unserer Mitglieder und Anfragen aus aller Welt zur Verfügung. Hier wird auch unsere eigene große Datenbank der Mitglieder verwaltet. Arbeiten, die mehrere Stunden am Tag fordern. Ehrenamtlich!



Die IGEM selbst ist Herausgeber der Eselpost und einer Reihe von Info-Broschüren. Alle werden und wurden von uns erstellt.

Die Eselpost ist nach neuesten Umfrageergebnissen unter unseren Mitgliedern der absolute Spitzenreiter bei den Leistungen der IGEM.

Dazu kommt eine aufwendige Webseite die der Netzgemeinde schon erste Informationen gibt, auch wenn sie gerade an einem Hackerangriff bedroht wird.

Wir sind ständig am Puls der Wissenschaft, wenn es um eselgerechte Ernährung, Hufbearbeitung und Gesundheit geht und lassen uns auch nichts von irgendwelchen Einzelkämpfern erzählen.

Wir haben Tierärzte, Ernährungsberater, Hufspezialisten und Ausbilder gefunden, die uns jederzeit mit Rat und Tat zur Seite stehen und sich selbst in unserem Sinne weiterbilden.

Aus unseren Reihen kommen immer mehr erfahrene Autoren, wie Judith Schmidt und Annahild Klotz.

Wir wissen genau, wie Esel auszubilden sind, wie sie reagieren und welcher Umgang ihnen zusagt.

Wir wissen was Esel leisten können, ohne sie zu über- oder unterfordern.

Unsere Erfahrung beruht auf 25 großen und vielen kleinen regionalen Eseltreffen mit den unterschiedlichsten Wettbewerben.

Seit 25 Jahren kämpfen wir für die Zucht eines „Leistungsesels“, dem deutschen Zuchtesel der IGEM.

Wir wollen einen freundlichen, korrekten und leistungsfähigen Esel. Daran arbeiten wir bei jeder Bewertung während unserer großen Eseltreffen.

Behutsam erklären die von uns geschulten Richter jedem Esel- und Mulibesitzer die Qualitäten und Probleme seines Tieres.

Alle Daten der Bewertungen und Wettbewerbe werden von unserer Zuchtbuchstelle sorgfältig in unserer Datenbank gesammelt und stehen so der IGEM zur Verfügung.

Dadurch und durch das Feedback unserer Mitglieder, die Esel halten, war und ist es uns möglich, eine sehr große Zahl von Eseln und Mulis zu beobachten, was die Erziehung, die Ernährung, die Leistung, die Gesundheit und die Vererbung betrifft. So etwas ist nur sehr selten gegeben. Es sind mehrere tausend Tiere in den 25 Jahren gewesen!

Und wir wissen, dass das alles nicht von Dauer ist, wenn wir nicht genug junge Leute finden, die unsere Arbeit fortsetzen.

Dafür haben wir in unserer Satzung unseren Jugendvorstand fest verankert. Wir freuen uns über jeden jungen Eselfreund, der sich zu uns gesellt und wir danken allen Erwachsenen, die diese jungen Leute unterstützen und ein wenig anleiten.

2007 in Paaren:
Die Bewertungsrunde
der Gruppe Wallache
Foto: Michel Zuber



Herausgeber: Interessengemeinschaft für Esel- und Mulifreunde in Deutschland e.V.
Geschäftsstelle: 65320 Bad Camberg, Steinweg 12, Tel 0 64 34 90 00 10 Fax 0 64 34 3 82 71
E-Mail: info@esel.org.
Informationen und Adressen der Regionalgruppen unter www.esel.org und www.muli.org
© IGEM 2013, Nachdruck auch einzelner Teile nur mit Genehmigung der IGEM
Gestaltung: Barbara Bank. Redaktion: Barbara Bank und Petra Maurer.

Wir bekamen eine Handschriftliche Notiz und gingen zu dem angekündigten Termin.

Die Gründung wurde im Januar 1988 nach einem Aufruf von Kai Hermann in den Pferdemedien als „Interessengemeinschaft für Eselfreunde in Deutschland“ vollzogen. Die Versammlung fand in der Strunzhütte in Essen statt.

Folgende Vorschläge wurden für die Arbeit einer Interessengemeinschaft für Eselfreunde erarbeitet:
Bestandserfassung, Standarderstellung, Schaffung einer organisierten Zucht mit festgelegten Größen- und Rasseneinteilungen, eventuell die Aufstellung von Deckhengsten der einzelnen Farben und Rassen.
Erfahrungsaustausch über Handwerke, die mit der Eselhaltung in Zusammenhang stehen (Hufschmied, Wagen, Geschirr- und Sattelanfertigung), allgemeiner Erfahrungsaustausch über Haltung und Zucht. Öffentlichkeitsarbeit mit Informationen über den Esel.

1. Vorsitzender wird Kai Hermann, 2. Vorsitzender Karl Münter

Als Jahresbeitrag wurden 36 DM beschlossen

Am 31. März wurde DIGEF im Vereinsregister des Amtsgerichts Essen unter VR. Nr. 3114 eingetragen.

An Eselliteratur ist im deutschen Buchhandel erhältlich:
 "Esel halten" von Robin Borwick
 "Mein Esel Benjamin" Kinderbuchverlag Luzern
 "Das Eselbuch" von Heiderose und Andreas Fischer-Nagel, Kinderbuchverlag Luzern

Unten: Kontakte unter Eselfreunden: Jürgen Maurer und Barbara Bank im Gespräch.
 Foto: O. Hoefler



1988

1987 werden bei Otmar Hoefler und Barbara Bank die Esel-Zwillinge Pia und Paula geboren. Ihre Mutter (links) ist die Poitou-Eselstute Suzy, der Vater der Zwerg-Eselhengst "Felix". B. Bank

Die neuen Mitgliedsausweise: Gespendet von Dietmar Czech

INTERESSENGEMEINSCHAFT FÜR ESELFREUNDE IN DEUTSCHLAND E.V.



DIGEF gegründet

Am 23. Januar wurde in Essen endlich die „Deutsche Interessengemeinschaft der Eselfreunde“ gegründet. Mehr als 30 Esel-Sven Herrmann getroffen und die Vereinsgründung beschlossen.
 Laut Statuten soll ein Erfahrungsaustausch angestrebt werden: es soll eine Liste der Eselbestände in Deutschland und ein Zuchtstandard erarbeitet werden.
 Der Mitgliedsbeitrag beträgt für Erwachsene DM 36,-/Jahr.
 Info: Kai-Sven Herrmann, Dodelle 51, 4300 Essen.

1988 in der Freizeit im Sattel:
 Die Gründung der DIGEF, wie sie damals hieß, wird bekannt gegeben.

Es findet die Mitgliederversammlung am 21.1. im Jagdhaus Schellenberg in Essen statt.

Der Entwurf des Logo wird hier von Barbara Bank vorgestellt, die Produktion, auch der großen Logos mit über einen Meter im Durchmesser übernimmt Otmar Hoefler.

Eigener Stand auf der Equitana im April 1989 in Essen noch ohne Tiere. Herr Reinhard stellt den Messestand her.

Dallmer bietet Klebe-Hufschuhe für Esel an.

Am 30.7.89 waren Barbara Bank und Otmar Hoefler mit "Unique", ihrem A-Buch Poitouesel-Hengst bei der 4. Zugleistungsschau in Steinau a.d. Straße

Am 2. Und 3. September 1989 findet das erste bundesweite Eseltreffen in Bad Grund im Harz statt. Ausgerichtet wurde es von Hubert Rennhofer

in seinem Hotel „Waldwinkel“
 Am Samstag um 14 Uhr ging es los mit folgendem Programm: *Begrüßung Schönheitswettbewerb bis 18 Uhr Mit dem Esel auf Du und Du, Reiten, Fahren etc. bis ca. 21 Uhr Bunter Abend mit Kapelle Und der Höhepunkt des Treffens: Um 11 Uhr am Sonntag das Eselkorso durch Bad Grund mit Reitern, Kutschen (auch fünfspännig) und geführten Tieren.*

Es erscheint das englische Fachbuch „Esel“ von Dorothy Morris in deutscher Sprache

Die Gemeinnützigkeit der Interessengemeinschaft für Eselfreunde wird beantragt

Der Verband des „Ane de Berry“ in Frankreich wird gegründet.

In der TV-Serie „Unsere Hagenbecks“ stellt sich Poitouesel „Fridolin“ vor.



1989

Alles schon fast wie heute: Infostand schon mit unserem Logo, Besucher, Esel und jede Menge Informationsaustausch auf dem ersten Eseltreffen. Foto: B.Bank



"Kaktus" Hucke mit seinem Achtpänner im Wald von Bad Grund beim ersten Treffen der Eselfreunde. Foto: B.Bank

Malakofftorte

Hubert Rennhofer war Österreicher und in seinem Restaurant gab es eine geniale Malakoff Torte. Ich war ganz heiß auf dieses goldgelbe Tortenwunder mit dem leicht alkoholisiertem Geschmack, wenn wir nach Bad Grund zum Eseltreffen fuhren. Diese Torte war einfach göttlich. Aber was war los. Beim zweiten Eseltreffen komme ich hin und von der Malakoff Torte waren nur noch zwei Stücke da. Ich habe sie mir aber noch nicht gekauft und als ich später hin kam, waren sie weg. Ich bat Hubert, ob er denn nicht eine weitere organisieren könnte. Da sagte er mir, das er die nur selbst herstellt. Also ging er bei all dem Trubel um das Eseltreffen in die Küche und begann die Torte zuzubereiten. Nach drei Stunden Wartezeit war sie dann fertig. Ich war begeistert. Danke Hubert! So eine tolle Malakoff Torte habe ich leider nie mehr bekommen.

Otmar Hoefler



Hubert Rennhofer (hinten) in Aktion während des Umzugs durch Bad Grund. Foto: Archiv O. Kammer

Bis zum Juni hatte Thomas Gagon das gesamte Rechnungswesen auf EDV umgestellt.

Eseltreffen in Bad Grund zum Motto „Der Esel, Gottes Lieblingstier“
 Zum ersten mal waren auch Eselfreunde aus der DDR dabei. Renate Brock stellt während des Treffens ihre Arbeit zur Untersuchung der Frage „Gibt es den Thüringer Waldesel“ vor. Sie macht dabei vergleichende Messungen und Bettina Rosenkranz, Tierpflegerin, hat ein Exemplar aus der Zuchtgruppe des Erfurter Zoologischen Gartens mitgebracht. Auch der Direktor des Zoos, Dr. Neuschulz war am Samstag gekommen. Und Otto Thonhofer besucht zum ersten mal unser Treffen in Bad Grund.

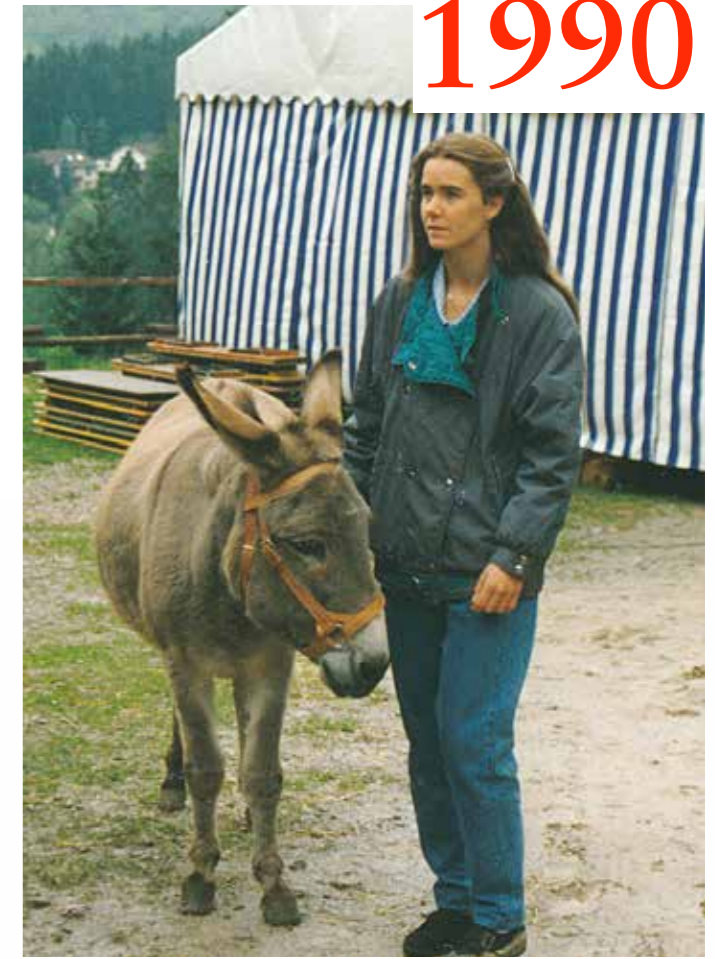
Familie Hucke ist mit ihrem Fünfspänner dabei und auch Familie Maurer diesmal mit ihren Tieren.
 Die Tierbewertung liegt diesmal bei den Richtern aus Großbritannien. Hier konnten wir sehen,



Hengst "Pepe" der Familie Gagon hier auf einem späteren Bild in Forst. Foto: B.Bank



Unsere eleganten Richter aus England im strömenden Regen bei der Bewertung von "Darius", Zuchthengst von Dr. Herbert Konrad. Foto: Archiv O. Kammer



1990

Bettina Rosenkranz vom Zoologischen Garten Erfurt mit der Stute "Else" aus der "Thüringer Waldesel" genannten Zuchtgruppe des Zoos. Foto: Archiv O. Kammer



Gottesdienst am Sonntagmorgen mit Hubert Rennhofer, Otto Thonhofer, Otto Kammer, Kai Sven Herrmann, Elke Gagon und ????. Foto: Archiv O. Kammer

was eiserne Disziplin ist. Auch im strömenden Regen bewarten sie Haltung. Über unsere damals vorgestellten Esel zeigten sie ihre Enttäuschung: „In England hätten sich 90 % der Teilnehmer nicht getraut, solche Tiere auf eine Schau vorzustellen. Ihr steht mit Eurer Zucht da, wo wir vor zwanzig Jahren standen!“ Mehr Erfolg brachte der Hindernisparcours. Er war schon in der Eselpost mit Zeichnungen

angekündigt und wurde nun fachgerecht durchgeführt. Es wurden mehr als 3000 Besucher bei dem Eseltreffen gezählt. Der Hengst „Pepe“ der Familie Gagon wird bestes Tier des Treffens

Otmar und Barbara beim Eseltag in Hoorn in Holland



1990

Bruno Stickling mit seinem Sohn Christian und den drei seiner Hengsten vor dem Wagen.
Foto: Archiv O. Kammer

Mit Schall und Rauch zum Eseltreffen nach Bad Grund

Zum ersten Eseltreffen nach Bad Grund machten wir uns ohne Tiere auf den Weg. Bevor wir mit unseren Vierbeinern anreisten und die 300km Entfernung auf uns nahmen, wollten wir uns vorab mit den Begebenheiten und der Umgebung vertraut machen. Danach stand für uns fest:

Beim nächsten Treffen sind wir mit unserem Esel (Pebbels) auch dabei.

Da uns ein eigener Hänger fehlte, mussten wir uns zuerst über eine geeignete Transportmöglichkeit Gedanken machen. Hier sind wir in der näheren Verwandtschaft fündig geworden. Ein Viehanhänger, der ausschließlich für den Schweinetransport eingesetzt wurde, sollte auch hier zum Einsatz kommen. Die Unterkunft in Bad Grund für Mensch und Tier war rechtzeitig gebucht und somit stand der Reise nichts mehr im Wege. Nachdem für uns alles organisiert war, musste nur noch Pebbels von dem Vorhaben „Bad Grund“ überzeugt werden. Sie betrat naserümpfend und argwöhnisch das Gefährt. Vermutlich lag das an der zarten Duftnote, die auch unserem ältesten Sohn mit den Worten: „Das stinkt!!!“ aufgefallen war.

50 km vor unserem Fahrtziel, fing die Nadel der Kühlwasseranzeige an, sich kontinuierlich nach „oben“ zu bewegen. Nicht nur der Kühler begann sich zu erhitzen, auch bei Jürgen zeigten sich die ersten Schweißperlen auf der Stirn. Mehrere Stopps waren nötig und man hatte wirklich das Gefühl, das Turnier schon vorzeitig für sich entscheiden zu müssen. Die letzten Meter bis zum Festplatz waren die turbulentesten unserer Reise. Der Kühler hat gequalmt und der rechte Reifen des Hängers war heiß gelaufen. Ein Phänomen, das sich in den nächsten Jahren auf rätselhafte Art und Weise wiederholen und zum Erkennungszeichen der Ankunft von Familie Maurer werden sollte.

Nach all den Mühen stellte sich heraus, dass unsere gebuchte Unterkunft leider nicht verfügbar war. Hier hat Hubert Rennhofer noch schnell reagieren und ein kleines Zimmer für uns finden können. Das Eseltreffen selbst entschädigte uns von allen Unannehmlichkeiten der Fahrt. Pebbels absolvierte ihre Aufgabe mit großem Erfolg und wurde letztlich zur Miss Esel von der englischen Richterin Trinette Hindle gekürt. Unter den Hengsten schaffte es Pepe von der Familie Gagon zum Mr. Esel. Angespornt von den Ereignissen, sollte Pebbels auch noch am Geschicklichkeitsparcours teilnehmen. Dieser musste allerdings aufgrund des schlechten Wetters „ins Wasser“ fallen. Lediglich der Umzug durch Bad Grund konnte wie geplant stattfinden. Bemerkenswert war die Leistung der Richter. Sie hielten den Wetterverhältnissen mit englischer Gelassenheit stand. Sie und die Verantwortlichen sorgten bei uns für unvergessliche Erlebnisse.

Petra Maurer



Jürgen Maurer beim Umzug in Bad Grund mit „Pebbels“ Tochter Annika und Sohn Dominik

Die "Ost"-Esel

Im Jahre 1987 kam Pfarrer Thonhofer auf die Idee, die bekannten Eselhalter in der DDR, speziell in Thüringen, Sachsen-Anhalt und Sachsen zu einem Freundeskreis zusammen zu bringen. Eine Vereinsgründung war in der DDR nicht möglich. So kam es in der folgenden Zeit zum regelmäßigen Austausch über „Eseliges“. Die Zahl der Teilnehmer variierte und hielt sich meistens um 10 Personen.

Beim Komödianten Treffen 1990, das im Eichsfeld stattfand, war auch ein Besuch im Gestüt Dill (Herzberg/Harz) der Pferde wegen ausgemacht. Dort trafen wir Herrn Hubert Rennhofer (Wirt vom Hotel Waldwinkel in Bad Grund), der sich selbst als Eselhalter offenbarte. Aus dieser Kontaktnahme ergab sich eine Freundschaft und damit verbunden die Beziehungen zur Interessengemeinschaft der

Eselfreunde Deutschland.

Es folgte die Einladung zum 1. Deutsch-deutschem Eseltreffen in Bad Grund / Harz am Waldwinkel. Wir nahmen mit unseren damaligen 3 Eselinnen an diesem Treffen teil. Außerdem gestaltete Pfr. Thonhofer gemeinsam im Pfr. Kammer den ökumenischen Gottesdienst. Von da ab waren der ökumenische Gottesdienst und die Eselsegnungen fester Bestandteil der jährlichen Eseltreffen. Die „Ost“-Gruppe ist dann der Interessengemeinschaft als Stammtisch-Ost beigetreten, mit heute ca. 30 Mitgliedern. Im Laufe der Jahre haben wir Regionale Eseltreffen in der Öffentlichkeit gestaltet. Drei Treffen waren in Heiligenstadt/Eichsfeld und zwei Treffen auf dem Pössen bei Sondershausen, dem Naherholungszentrum. Bei unserem letzten Treffen im Jahre 2000 waren im Laufe der zwei Tage insgesamt 8000 Besucher gekommen.

Regina Dölle

Dr. Herbert Konrad mit Hengst "Darius", einer Stute und ihrem Fohlen beim Umzug.
Foto: Archiv O. Kammer





Otto Kammer als Reporter unterwegs beim Treffen in Bad Grund. Foto: Gisela Rolf

Otto Kammer übernimmt die Redaktion der Eselpost von Kai Hermann.

Der Verein hat jetzt über 300 Mitglieder

Wir machen uns Gedanken zur Regionalisierung, so lassen sich auch kleine Veranstaltungen für die Mitglieder einer Region organisieren.

Zur Equitana sind wir mit Tieren angereist, Felix und Franzl, von Barbara Bank und Otmar Hoefler vor der Kutsche, Familie Gagon mit Pepe, ihrem prämierten Zuchthengst und Familie Manthey mit Eseln an der Hand. Ebenfalls mit von der Partie waren einige Schweizer Maultierfreunde.

Im März wird der erste „Eselstandard“ verabschiedet und in der Eselpost veröffentlicht. Sein Ziel ist der gesunde, leistungsfähige Esel, alle Typen

Heidi von Leszczyński bei der Bewertung. Links die beiden Damen aus den Niederlanden und rechts Reinald Lügcker. Foto: Archiv O. Kammer

sind zugelassen. Es wird ausdrücklich kein „Einheitsesel“ angestrebt.

Die Interessengemeinschaft für Eselfreunde mit einem Stand in Reken.

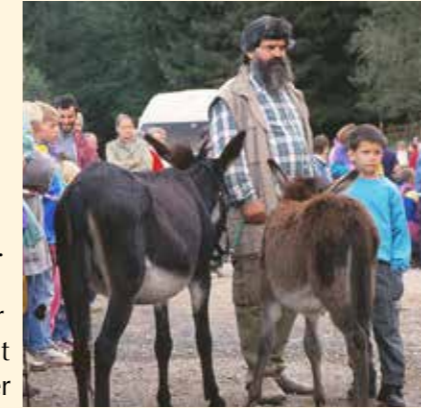
Barbara Bank und Otmar Hoefler haben Besuch von Robert Camac und interviewen ihn zum Thema Eselbewertung in England.

Eseltreffen in Bad Grund mit dem Motto: „Liebenswerter Esel“ und Ökumenischem Gottesdienst mit Otto Kammer und Otto Thonhofer Für die Bewertung haben wir nun zwei Richterinnen aus Holland eingeladen, dazu kam noch Reinald Lügcker

Im November halten diese Richterinnen dann ein Fortbildungsseminar in Bad Grund ab.

Vom ersten Treffen mit Esel der Familie Dickgießer ...

... gibt es einiges zu erzählen. Wolfgang war im Jahr zuvor das erste Mal auf einem Eseltreffen in Bad Grund im Harz. Im darauf folgenden Jahr beschloss er mit Sack und Pack nach Bad Grund aufzubrechen. Sack und Pack hieß in diesem Fall 7 Esel, einen Hund, zwei Kinder, eine Frau (mich) und was man sonst noch so für einen Tag braucht. Morgens in aller Frühe ging es los. Im Mercedesbus standen mit einer Palette abgetrennt zwei Esel. Auf der Rückbank saßen Katrin und Ma-



Wolfgang Dickgießer mit "Cindy" und Sohn. Foto: Archiv O. Kammer

nuel (7 und 5 Jahre) und im Anhänger standen weitere drei Esel mit zwei Fohlen. So machten wir uns also auf die lange Fahrt von Bruchsal nach Bad Grund.

Auf dem Treffen hatten wir uns mit Urlaubsfreunden aus Hamburg verabredet, welche auch mit sieben Personen kamen und mit uns den Tag verbrachten. Wir stellten die Esel vor und unsere Cindy wurde „Beste Stute des Tages“, wodurch wir nicht so früh aufbrechen konnten und natürlich den Sieg feiern mussten.

Es war schon dunkel als wir singend durch den schönen Harzwald zogen und Cindy ehrten: Cindy, oh Cindy, Du kannst jetzt glücklich sein!! Spät in der Nacht machten wir uns endlich auf den Heimweg. In der Nähe von Kassel hatten wir weitere Urlaubsbekannte, bei denen wir um 1.30 Uhr eine Kanne Kaffee tranken und uns dann weiter gen Süden auf den Weg machten.

Um 6 Uhr waren wir in Bruchsal. Zu Hause angekommen stieg ich aus dem Bus und sagte: „Nie wieder mache ich eine solche Fahrt!“

Es war ein sehr anstrengender Tag aber auch schön und man behält ein solches „Abenteuer“ stets in Erinnerung!

Evelyn Dickgießer

1991



Erstes Eseltreffen in Forst bei Bruchsal unter dem Motto: „Mein Freund der Esel“. Schwerpunkt „Fahren mit Eseln“.

Unsere Richterinnen waren Frau Rompelmann und Frau Herken-Verschuren. Insgesamt wurden 66 Esel vorgeführt. Die holländischen Richterinnen sind von der Qualität der Tiere begeistert. Bestes Tier des Treffens war die Stute Paula von Otmar Hoefler und Barbara Bank.

Am Sonntag begann nach der Eselsegnung der große Umzug zum Reit- und Fahrgelände. Imposant war die große Anzahl unterschiedlichster Kutschen. Gut 5000 Besucher wurden geschätzt.

Erste Sammelversicherung für Esel unseres Vereins hat Otmar Hoefler gefunden.

Ab der Herbstausgabe ist der Umschlag der Eselpost farbig



"Paula" von Barbara Bank und Otmar Hoefler freut sich gemeinsam mit Ihren Leuten über "Den besten Esel".



Links: Yolanda Inversini aus der Schweiz, sie hat die SIGEF gegründet. Oben der kleine Bastian Quark. Alle Fotos: Archiv O. Kammer

Frau Rompelmann, aus den Niederlanden

Seit Gründung des Verein habe ich kein Eseltreffen ausgelassen. Und wenn man so ohne Tier beim Treffen steht, fliegt einem schnell eine Aufgabe zu. Die erste Zuchtbewertungen habe ich interessiert beobachtet, dann war ich schnell Helferin und Laufbote.

Im Jahre 1992 stand ich dann neben Frau Rompelmann, einer aufrechten, großen Dame aus den Niederlanden. Kai Herman hatte durch seine Kontakte zu den niederländischen Eselfreunden Frau Rompelmann kennen gelernt und zusammen mit Frau Herken-Verschuren als Richterin eingeladen.

Frau Rompelmann richtete zu dieser Zeit international in der Briardzucht, als Zuchtrichterin wurde sie dort hochgeschätzt. Die Esel hatte sie schon in den Niederlanden gerichtet.

Schon beim ihrem ersten Eseltreffen in Deutschland zeigt Frau Rompelmann ihren Sachverstand, ihre Ausdauer und Einfühlungsvermögen für Mensch und Tier.

Wir waren uns alle einig, dass im nächsten Jahr wieder Frau Rompelmann für die Zuchtbewertung eingeladen werden muss! Und der Vorstand war sich einig, die Annemarie kann das jetzt mal organisieren.

So kam es dann auch. Im Jahre 1993 war Frau

Rompelman die Chefrichterin. Sie richtete gemeinsam mit Frau Herken-Verschuren.

Frau Rompelmann zeigte auch hier wieder ein unglaubliches Stehvermögen. 66 Esel standen zur Bewertung, nie verlor sie dabei die Geduld mit den zum Teil sehr unerfahrenen Menschen und Tieren. Dabei muss man bedenken, dass Frau Rompelmann schon eine ältere Dame war. Wir Assistenten Katharina Möbius und ich konnten kaum beim Protokollieren und Rechnen mithalten.. Zu dieser Zeit gab es noch keine Meldestelle, die uns die Noten schnell und zuverlässig am Computer zusammen rechnete.

Mit ihrer Erfahrung, Geduld und Standhaftigkeit war Frau Rompelmann vorbildlich, auch für die nachfolgenden Richter.

Nach ca. zehn Jahren konnte Frau Rompelmann dann wegen einer Erkrankung nicht zum Richten kommen.

Ich habe noch einige Zeit Kontakt mit ihr gepflegt, leider ist dieser irgendwann abgerissen.

Annemarie Bank-Lauer



Frau Rompelmann 1993 in Bad Grund. Foto: A. Bank-Lauer



Ein Gemälde von Bernadette Seeger





Der Möhringer Leiterwagen. Foto: A. Bank-Lauer

Prachtgespanne, wie aus dem Museum

Nach dem es in Bad Grund doch sehr eng geworden war, boten sich in Forst auf der großen Reitanlage ganz andere Möglichkeiten. "Fahren mit Eseln" wurde so auch das Thema für das erste Eseltreffen in Forst. In Bad Grund hatten viele Flachlandfahrer und ihre Esel mit erhebliche Schwierigkeiten zu kämpfen, bergab - das Bremsen, bergauf - das Ziehen.

In Forst war das anders, so kam eine große Zahl an Fahrern mit ihren Wagen oder darf man da Kutscher mit ihren

Kutschen sagen? Von Achenbach hatten da die wenigsten je gehört!

Viele Gespanne sahen aus, wie aus dem Museum oder waren auffallend unkonventionelle oder seltsame Eigenbauten.

Oft verschwand der Esel unter der Kutsche, oder besser gesagt in dem schmückendem Beiwerk.

Es gab auch Fahrzeuge und Esel die mit ihren Fahrer zeigten, welchen Spaß das Fahren Mensch und Tier bereiten kann. Und Forst 1992 war der Anfang einer professionellen Fahrkultur mit Eseln.

Annemarie Bank-Lauer



1992

Die Steinmetz-Mädchen. Foto: Archiv O. Kammer



Erwin Blome. Foto: A. Bank-Lauer



????????? Foto: A. Bank-Lauer



Hubert Rennhofer Foto: A. Bank-Lauer



Der Dickgießer Leiterwagen. Foto: Archiv O. Kammer



Bruno Stickling



Familie Seeger. Foto: Archiv O. Kammer



Barbara Bank. Foto: Archiv O. Kammer

Die Sektion Maultier/ Maulesel wird ins Leben gerufen. Ansprechpartnerin ist Annemarie Bank-Lauer

Erster Vorsitzender ist jetzt Hubert Rennhofer

Die Anzahl der sogenannten „Esel-Stammtische“ welche heute „Regionalgruppen“ heißen, nehmen weiterhin zu. Nun gibt es schon sechs solcher regionaler Gruppen: Ost (Otto Thonhofer), Rhein-Main (Otmar Hoefler), Süd West (Wolfgang Dickgießer), Bayern ??), West (??) und Nord (Silke und Paul Schürmann??).

Beim fünften Eseltreffen in Bad Grund kommen 160 Esel und Besucher auch aus Österreich, der Schweiz, Holland und sogar aus Frankreich. „Kaktus Hucke lud zu Kutschfahrten ein, Hubert Rennhofer präsentierte seine Eselshow, Petra und Jürgen Maurer berieten die Eselfreunde im Infostand.

Frau Rompelmann und Frau Klein vom niederländischen Esel-Stammbuch bewerteten die Tier, welche nun schon in Altersklassen aufgeteilt waren.

„Darius“ von Herbert Konrad wurde der beste Esel des Treffens.

Beim Gottesdienst am Sonntag sprachen Otto Kammer und Otto Thonhofer unter dem Motto: „Der Esel - Freund und Helfer“. In dem Biliamlied, das gemeinsam gesungen wurde, hieß es dann auch: Biliam, Biliam, hör auf deinen Esel....“



Oben: Der Hengst "Elnik" von Ute Thomas mit Kleinkind, links oben: Wolfgang Dickgießer mit Sohn, großes Bild: Familie Schewe beim Umzug in Bad Grund

Die Mitgliederversammlung (im Autobahn-Rasthaus Kassel) entscheidet, dass die Eseltreffen jetzt im Wechsel zwischen Bruchsal (Forst) und Bad Grund stattfinden.

Unser Verein hat jetzt über 400 Mitglieder.

Ute Thomas kommt zum ersten mal mit „Kind und Esel“.

Petra Maurer leitet jetzt die Esel-Boutique.

Die Jahreshauptversammlung findet in der Gaststätte „Am Esel“ in Essen statt, die früher einmal eine Esel-Umspann-Station war, als Eselgespanne die Wagen mit Kohle- oder Erzlieferungen dort über den Berg zu ziehen hatten.



1993

Von Links: Marion Molitor, Andrea Zelle, Katharina Möbius, Familie Gagon.

Alle Fotos auf dieser Seite: A. Bank-Lauer



Der früher gefasste Beschluss, dass kommerzielle Tierhändler nicht Mitglieder werden können, führt erstmals zum Ausschluss eines Mitglieds.

Wolfgang Dickgießer hat die Vermittlungsstelle für Esel

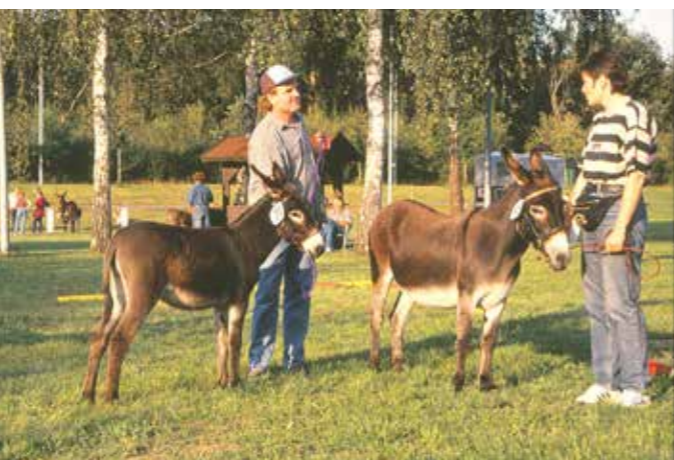
Die Eselpost bekommt eine neue Titelgestaltung und Elke Zisselsberger kümmert sich nun um Grafik und Layout. Die Redaktion übernimmt Elke Gagon.

Der Thüringer-Wald-Esel“ ist als Rasse nicht nachweisbar, wie die Diplomarbeit von Renate Brock „Untersuchungen zu Klassifizierungsmöglichkeiten für den Hauseseln in Deutschland“ an der Fakultät der Universität Leipzig 1992 ergibt.

Unten: Das Fernsehen informiert sich über unsere Bewertung. Wolfgang Dickgießer und sein Hengst "Jakobus" stellen sich unserer Richterin Frau Rompelmann, die von Katharina Möbius und Annemarie Bank-Lauer assistiert wird. Foto: Archiv O. Kammer



Links oben: Die Maurers vor der Kirche.
Foto: Archiv O. Kammer
Darunter mit Ihren Eseln Paloma und Pebbels.
Rechts: Barbara Bank mit ihrer Troika
Fotos: A. Bank-Lauer.



Rechts: Großeselvierspänner in Forst. Foto: Archiv O. Kammer
Oben: Kunstwerk als Pokal von dem Künstler Lehmann. Foto: A. Bank-Lauer



Oben: Werner Bischoff mit seiner Troika
Unten: Familie Strümpel mit ihren Poitou-Eseln in landestypischer Aufmachung



Sechstes Eseltreffen in Forst unter dem Motto: „Der Esel, das Kult-Ur-Tier“ **1994**
Bestes Tier des Treffens ist der Hengst „Felix“ der Familie Brandt. Die Bewertung erfolgte nur durch Frau Rompelmann, da die andere Richterin erkrankt war. Dass unsere Bemühungen um eine Zucht guter Esel Erfolg hat, zeigten auch die guten Bewertungen einiger Nachkommen unserer in der Vergangenheit gut bewerteten Zuchttiere.

Wolfgang Dickgießer wird der erste Vorsitzende. Er schreibt in seinem Editorial: „Handlungsbedarf sehe ich (...) im Aufbau einer attraktiven und aktiven Jugendarbeit, denn die Jugendlichen von heute sind die Mitglieder von morgen.“

Es gibt nun schon zehn Stammtische
Das deutsche Eselstammbuch führt Dr. med. vet.
Herbert Konrad

Und auf der Pferdemesse Equitana mit vielen Eseln sogar im Abendprogramm:
Wolfgang Dickgießer mit zwei Gespannen, seinen Dreispänner und seinem wundervollen Leiterwagen. Frau Wieland im Einspänner, Erwin Blome mit einem Tandem, Karl-Heinz Hucke zeigte seinen Fünferzug und die Familie Strümpel stellte sich und ihre Poitoumischlinge in traditioneller Tracht der französischen Insel Ile de Re publikumswirksam dar.

Wolfgang Dickgießer besucht mit einer Gruppe von 8 Esel Freunden zum ersten Mal an Pfingsten die „Großen Schwarzen von Berry“ in der französischen Stadt Lignières.

Siebtes Eseltreffen diesmal in Bad Grund, das Motto ist: „Mit dem Esel leben!“
Zur Bewertung wurden 62 Tiere angemeldet. Nelly der Familie Maurer wurde bestes Tier des Treffens. Denise Ruhe führte mit ihren Eseln Artur und Minus gekonnt die ungarische Post vor. Denise gehört zu den Nachbarskindern, die sich regelmäßig auf dem Esel-Hof der Familie Blome um die Tiere kümmern.

Wolfgang, der Vorstand ...

... auf Deutschlands Straßen fährt er nach Norden auf Sitzungen. (Lied Text zu Kriminaltango)

Nach unserem „Ausflug“ nach Bad Grund wurde dann auch das erste Eseltreffen in Forst geplant. Das war im Jahr 1992 zum ersten Mal hier bei uns im Süden.

Wolfgang wurde Vorstand und dadurch wurde es natürlich immer wichtiger Telefonate (am besten auch mit mehreren Personen gleichzeitig) zu führen.

In der Zeit von Internet, Smartphone, eMail, Webcams und Skype kann man sich nicht vorstellen, dass es auch mal eine Zeit ohne (wenigstens) schnurloses Telefon gab.

Wir hatten zu Hause zwei Telefone mit Kabel mit denen man gleichzeitig telefonieren konnte.

So saß Wolfgang dann bei schlechtem Wetter in der Küche (dort waren Gespräche mit Esel Freunden oder über die Esel sowieso an der Tagesordnung), bei gutem Wetter auf der Schwelle zur Terrasse (ganz raus hat das Kabel nicht gereicht) mit je einem Hörer am Ohr.

Mehrere Stunden waren nicht ungewöhnlich, es musste schließlich ein Eseltreffen geplant, eine Mitgliederversammlung vorbereitet oder ein Schnupperfahrkurs organisiert werden.

Evelyn Dickgießer

Unten: Die "Großen schwarzen von Berry" auf einer Weide bei der französischen Stadt Lignières. Foto: B.Bank

Hubert Rennhofer trug Wiener Gesänge vor. Und Herr Ruwhoff zeigte seinen Briefmarkenvortrag. Der nun schon traditionelle ökumenische Gottesdienst unserer beiden Ottos wurde diesmal von gleich drei Männerchören unterstützt.

Als Höhepunkt kam wie immer der Umzug durch Bad Grund.



Links: Regen in Bad Grund. Foto: A. Bank-Lauer



Oben: Wolfgang Dickgießer bei der Preisverleihung in Bad Grund an Tine Brandt für ihren Hengst "Felix". Unten: Elferzug von Herrn Hucke. Fotos: Archiv O. Kammer



Wolfgang Dickgießer hebt das erste Jugendcamp aus der Taufe. Er „entließ“ kurzerhand 15 Mann seines Garten- und Landschaftsbaubetriebs in den „Zwangsurlaub“ und die „Süd-Ost-Ranch“ wurde für ein verlängertes Wochenende zum Paradies für Kinder umfunktioniert. 30 Kids und 15 Erwachsene bezogen das „Hotel Eselseck“ Heu und Stroh statt „bed and breakfast“.

Für Thomas Gagon, dem „Pfannkuchenwirt“ aus Hattingen war die „Eselcampküche“ kein Problem. Marion Molitor brillierte nicht nur als Trainerin für Mensch und Tier, sondern hatte auch manchen kreativen Trick für die Bastelstunden parat.

Und es tauchte auch die Frage auf, ob Wolfgang Dickgießer extra für die Nachtwanderung bei den Außerirdischen ein UFO bestellt hatte!

In Hamburg im Tierpark Hagenbeck findet die erste deutsche Poitou-Esel Zuchtschau statt.



A-Buch-Hengst "Fernandel" der Familie Neumann wird von einem Mitglied der französischen Kommission vermessen. Barbara Bank hat erreicht, dass in Deutschland gezogene Poitou-Esel in Frankreich eingetragen werden können. Foto: A. Bank-Lauer



Jugendcamp auf der Ranch von Wolfgang in Bruchsal. Fotos: A. Bank-Lauer



Die Jugendseite macht Marion Molitor, hier ein Rätsel von ihr.



Jugend im Verein: Oben die Familie Hilsberg mit Menschen- und Eselkindern. Rechts Jürgen Maurer mit Rebecca Foto: Archiv O. Kammer



Wieder ein Jugendcamp auf der Ranch von Wolfgang, diesmal zum Thema „Fahren“

Im Februar findet Wolfgang's „Schnupperfahrkurs statt“ statt.

Im Mai findet das Jugendcamp auf Wolfgang's Ranch Auf der Heimfahrt sagt die Tochter zur Mutter: „Waren das wirklich nur vier Tage, mir kam es wie eine herrliche Ewigkeit vor!“

Das achte Treffen heißt nun Esel- und Maultreff und Wolfgang lädt speziell alle Maultreffe im August nach Forst ein.

Bei der Bewertung richteten Herr Thieß, Frau Rompelmann, Frau Runderkamp und Herr Dr. Steingruber. Bestes Tier des Treffens wurde wieder Nelly der Familie Maurer.

Der krönende Abschluss am Samstag war eines der tollsten Abendprogramme: „High Moon mit Elke und Elke“

Am Sonntag Morgen findet wieder die traditionelle Eselsegnung vor der Barbara-Kirche in Forst statt mit anschließendem Umzug. Zum ersten Mal gibt es zum Treffen auch ein Programmheft.

Der französische Zuchtverband für den „Grand Noir du Berry“ nimmt mit seinen Tieren teil.

Es werden ca. 8000 Besucher gezählt

Das Buch „Alles über Maultier“ von Helene Gugelberg erscheint.

*Unten: Eine Herde der Martina-Franca-Esel in Apulien
Rechts: Ein Hengst im Staatsgestüt von Figgia
Fotos: B.Bank*



Muli Mutsch der Familie Lieb mit Richter Thies und Arthur Bank-Lauer. Foto: A.B-L



Teilnehmer des französischen Zuchtverbands des Berryesels. Foto: A.B-L



Unten: Gunja Korte mit ihrem Hengst Don Carlos Foto: A.Bank-Lauer



Unten: Beate Schönau mit ihrer Stute Foto: A. Bank-Lauer





Rechts: Barbara Bank mit ihrem Vierspänner beim Umzug.

Unten: Unsere Richter (v.l.) Herr Thieß, Frau Rompelmann, Frau Rändercamp, Herr Dr. Steingruber



Oben: Otmar Hoefers pflegeleichter Zottel-esel

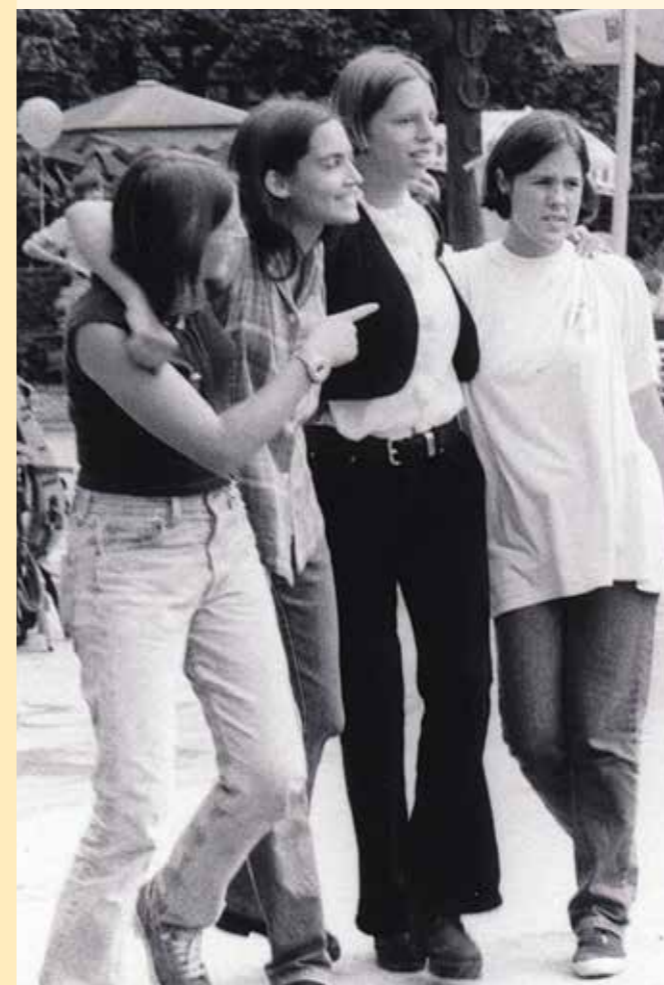
Rechts: "Nelly" der Familie Maurer mit Tochter Rebecca ist Bestes Tier der Schau

Fotos: A. Bank-Lauer



Die Jugend

Mit 11 Jahren auf der Mitgliederversammlung in Bayern wurde ich in den neu gegründeten Jugendvorstand gewählt. Wir waren damals 4 Mädchen, die mehr zufällig



*Vivian Hamacher, Katrin Dickgießer, Christine Brandt und Bernadette Seeger.
Foto: Archiv O. Kammer*

als gewollt an diesen Posten gekommen sind.

Wir waren eben da.

So begann dann auch eine Zeit in der ich mehr für mein Leben lernen durfte als in der Schule.

Wir wurden von meinem Vater mit Aufgaben während des ersten Jugendcamps betraut.

In den Jahren danach haben wir die Camps selbstständig geplant, Betreuer eingeladen, das Essen eingekauft und die Freizeit durchgeführt.

Man muss in einem Verein viele Kompromisse eingehen, man lernt das soziale Miteinander und man lernt vor allem Verantwortung zu übernehmen. In der heutigen Zeit fehlt es daran vielen Jugendlichen und Erwachsenen.

In den Tagen mit den Kindern hatten wir sowohl schöne als auch stressige, ängstliche und traurige Momente. Man tröstet Kinder mit Heimweh (oder fängt mit ihnen Elwetritsche); man hinterfragt manche familiären Umstände, die Kinder so werden lassen wie sie sind; man schüttet bei 30 Grad einen Eimer Wasser über schlafende Betreuer; man „rettet“ Kinder die beim Reiten auf dem Esel einschlafen; man bemalt Indianer-Esel und studiert den „1. Bruchsaler Esel-Zirkus“ ein.

In den 18 Jahren in denen ich jetzt in der Jugendarbeit tätig bin, habe ich gelernt wie wichtig es ist, dass man etwas für die Kinder und Jugendlichen macht. Es ist unsere Zukunft, dass diese jungen Menschen lernen wie man miteinander, mit Tieren und der Natur umgeht.

Viele Kinder kennen Esel nur aus Büchern. Auf den Jugendcamps haben sie 5 Tage Kontakt zu den Tieren, lernen sie kennen und den Umgang mit ihnen. Hoffentlich können auch meine Enkelkinder noch auf ein Jugendcamp gehen und so viel Spaß haben wie ich und meine Kinder.

Katrin Dickgießer

Wolfgang Dickgießer möchte den Stammtischsprechern in der Vorstandssitzung eine Stimme geben.

Die Mitgliederversammlung entscheidet sich gegen eine Teilnahme an der Equitana, nachdem Wolfgang Dickgießer die Abstimmung mit der Einschränkung beginnt, dass jeder, der mit Ja stimmt, dies auch durch seine Mitarbeit tragen muss. Es kommt zu 4 Ja-Stimmen, 17 Nein-Stimmen und 17 Enthaltungen.

Der Verein hat nun 785 Mitglieder

Der Arbeitskreis „Zucht und Nutzung“ wird gegründet

Jochen Gebhardt berichtet von den Maultiertagen in St. Gallen (Schweiz)

Otmar und Barbara besuchen die Esel- und Mulilute in USA und die Muledays in Bishop sowie im Dezember die Martina-Franca-Esel in Apulien.

Nun gibt es den Jugendvorstand, er besteht aus Bernadette Seeger, Katrin Dickgießer, Vivian Hamacher und Christine Brandt.

Die Esel und Mulis starten in den Cyberspace (Internet)

Die neue Satzung geht in die Planung

Der 2. Schnupperfahrkurs findet im Februar auf der Ranch von Wolfgang statt. Wieder gibt es viel begeisterte Teilnehmer.

Dickgießers und andere Esselfreunde waren auch in diesem Jahr wieder in Lignières

Wolfgang Dickgießer ruft zur verantwortungsvollen Zucht auf. Außerdem sollen die Mitglieder ihre Tiere an die Geschäftsstelle melden, damit wir die Zahl der Esel unserer Mitglieder kennen. Dazu werden auch Microchips vom Verein zur Kennzeichnung der Tiere angeboten.

Der Standard des „Deutschen Zuchtesels der Interessengemeinschaft für Esselfreunde e.V.“ ist fertig. Er schließt Regeln für die Züchter mit ein. Dazu sagt Wolfgang Dickgießer in seinem Editorial der EP 37: *„In den letzten Jahren hat die Nachfrage nach Eseln stark zugenommen. Diese Nachfrage wurde von vielen Händlern befriedigt, die hunderte von Tieren aus den südlichen Ländern, dem Balkan und neuerdings auch aus Osteuropa importiert haben. Leider waren es meist schlechte und kranke Tiere.“ Und weiter sagt er: „Das hat nun dazu geführt, dass wir sehr viele Tiere mit Stellungfehlern, Hängerücken und sonstigen Fehlern haben.“*

Wanderung von der Hohenfels nach Oberneisen (großes Bild) dort zeigt Barbara wie ein Esel geschoren wird. Das Fernsehen schaut zu (kleines Bild). Foto: O. Hofer



Oben: Birgit Busiegel, daneben Gerd Bach. Foto: A. Bank-Lauer. Unten: Tine Brandt mit "Felix" als Bestes Tier des Treffens. Foto: Günther

Das 3. Jugendcamp findet im Mai auf der Domäne Hohenfels im Limburg-Weilburger Land unter der Organisation von Petra Maurer und Barbara Bank statt.

Nory v. Haarholz der Familie Brandt war beste Stute. Foto: Eselpost

Das neunte Eseltreffen findet wieder in Bad Grund statt.

Bestes Tier wurde die Stute Nory der Familie Gagon. Am Infotafel gab es sieben neue von Barbara Bank gestaltete Infotafeln zum Standard des deutschen Zuchtesels.

Zum wiederholten Mal war auch der Däne Hans Erik Larsen mit seinem kleinen, aber kräftigen Hengst Casey dabei.

Der Hindernisparcours wurde diesmal vom Jugendvorstand vorbereitet und setzt am Sonntag einen besonderen Schlussakzent des Treffens.

Petra und Jürgen Maurer waren in Addington (England) zum Treffen der englischen Esselfreunde. Seit 16 Jahren reisten sie immer einmal wieder nach England zu den Schauen. Dort bewunderten sie nicht nur die tollen englischen Zuchttiere, sondern auch die Gelassenheit mit der die Leute agierten.

Englische Zuchtesel. Oben: Jürgen Maurer mit Peppercorn Quality Street.

Unten: Glendene Tarquin von Rosemarie Clarke. Fotos: Petra Maurer



Der Werdegang der Webseite der Esel.org

Schon 1996 hatten wir in unserer Firma Linotype-Hell AG das erste Mal eine Unternehmenspräsenz im Internet aufgebaut und sahen, dass sich darüber auch interessierte Kundenkontakte aufbauen konnten.

Mich brachte das dann auch auf die Idee, dass so etwas auch für unsere IGEM interessant sein könnte. Nur von der Programmierung mit HTML usw. hatte ich keine Ahnung, da wir in der Firma mit einer Datenbank die Inhalte der Firmenwebsite pflegten, war das mir vollkommen verschlossen und erschien auch als zu kostspielig für einen kleinen Verein.

Da ergab es sich, dass ich in einer Mitgliederversammlung Karlheinz Offenhäuser traf und mit ihm hatte ich die Idee so eine kleine Seite für den Verein zu bauen. Karlheinz hatte seinen Esel Nathan und das Pferd Hector und betrieb ein selbstständiges Software Unternehmen. Also fragte ich ihn, ob so etwas für ihn möglich wäre. Natürlich sollte das alles nichts kosten also suchten wir uns einen Anbieter, die kostenlosen Webspaces unter

ihrer Domain anboten. Jetzt ist es schon so lange her, dass wir dazu leider keine Aufzeichnungen mehr davon haben. Aber es waren nur ein paar Seiten mit den wichtigsten Einträgen und Adressen. Wir machten dann dafür Werbung, aber es war einfach zu kompliziert jedem diese doch recht lange URL als Webadresse mitzuteilen. So wuchs bei mir der Wunsch eine eigene kurze Domain zu besitzen, unter der wir im Internet leicht zu finden wären. Ich hatte zu Hause damals noch so ein uraltes Telefonmodem mit seinem typischen „Di-dü-di-dü-di-Gerödel“

und dem ewigen Warten bis dann mal eine Website aufgebaut war.

Ich fand bei einer amerikanischen Firma die Möglichkeit die Domain Esel.org zu buchen. Esel.de war schon weg. Das war damals eine Domain um sich illegale Dateien und Filme auszutauschen. Mit denen wollte ich nichts zu tun haben. Damit hatte ich schon mal die Registrierung und dann stand noch aus, wie bekomme ich die Seiten von Karlheinz auf meinen eigenen Webspaces bei Compuserve, wo ich meine ersten Schritte im Internet machen konnte.

Ich musste HTML lernen. Also kaufte ich mir ein kleines Taschenbuch, in dem die Befehle von HTML erklärt wurden. Und dann ging es los. Jede Seite brauchte eine Navigation und jede Seite entsprechenden Inhalt.

1998 war es dann soweit. Nach dem 10. Eseltreffen in Forst stand die Seite im September als Esel.org im Internet. Es gab dort dann die Hauptseite mit Begrüßung, Angebote, Rassen, Maultiere, Eselboutique, Eselvermittlung, Termine, Beitritt, Adressen und eine Linkseite.

Diese wenigen Seiten waren dann über viele Jahre der konstante Inhalt der esel.org. Im April 2000 bin ich dann von Compuserve zu Puretec gewandert und habe die Website dann mit einem echten HTML Editor (Golive), bearbeitet damit war dann das Erweitern des Inhalts etwas schneller und einfacher.

Im Januar 2001 waren dann schon mehr Bilder und Spalten drin. Die Terminseiten wuchsen immer weiter.

Bei der Geschäftsstelle landeten plötzlich immer mehr Anträge auch Mitgliedschaft zur IGEM aus dem Internet, so dass sich damit die Mitgliederanzahl erheblich vergrößerte.

Hier steht dann das Bild der Website vom Februar 2006 auf der für das 17. Eseltreffen in Gütersloh erworben wurde. (Screenshot)

Ende 2010 war es dann soweit, dass wir eine Überarbeitung der Website benötigten. Michael Zuber war dazu die treibende Kraft. Er hatte sich bereit erklärt hier mit seinem Wissen und Zeit sich für einen Neuaufbau der Site zu opfern. Er hat wohl auf Anraten von Karlheinz Offenhäuser sich für das Contentmanagement System Joomla entschieden und dort endlose Stunden investiert um sich in diese doch recht komplexe Software hineinzuarbeiten. Sein hoher Anspruch an eine neue Seitenstruktur und -inhalte war durch sein Amt als Presse- und Öffentlichkeitsverantwortlicher der IGEM gerechtfertigt.

Er stellte die Site auf der Vorstandssitzung im Frühjahr 2011 dann ausführlich vor. Wir waren alle

hellauf begeistert. Im April 2011 wurde sie dann LIVE geschaltet. Das Feedback zur Site war grandios. Es gab dort richtige Formulare die dann direkt an die Geschäftsstelle oder den jeweils Zuständigen ging. Man konnte seine Termine und auch Sachen für die Marktplatzseite melden. Passende Bilder gingen damit hochzuladen. Es war eine Freude damit zu arbeiten. Michael hatte mir dann die Site zur Weiterbetreuung übertragen und dann habe ich sie halt so weiter gepflegt wie ich es verstanden hatte.

Nur habe ich es nicht verstanden, dass die Software von Joomla auch immer wieder ein Update benötigte. Ich habe das einfach nicht beachtet. Im Januar dieses Jahres 2013 kam dann eine Mail von

meinem Provider, dass es auf meinen Webspaces einen Hackerangriff gab. (Ich war da aber nicht der Einzige, sondern es müssen viele davon betroffen worden sein.)

Ich war gerade auf dem Weg zu einer einwöchigen Geschäftsreise in die USA und hatte dann versucht noch aus dem Taxi auf dem Weg zum Flughafen bei meinem Provider anzurufen, um sie zu bitten mir einen Backup auf meinen Webspaces zu spielen. Außer einer endlosen Musikwarteschleife war nichts zu erreichen. Direkt vom Flugzeug-Gate aus hatte ich es dann noch einmal versucht und es klappte dass ich wenigstens einen netten Kollegen erreichte, der mir einen Backup vom Tag vor dem Angriff auf meinen Webspaces lieferte.

Michael war leider nicht mehr direkt erreichbar und ich bat ihn per email mir aus der Ferne zu helfen die Esel.org wieder hin zu bekommen.

Und er hat sich da kräftig hineingearbeitet und die wichtigsten angegriffenen Seiten so bearbeitet, dass die Site einigermaßen in den Grundfunktionen wieder funktionierte. Wie sich später herausstellte kam der Hackerangriff aus Indonesien. Wer weiß, was diese Codehacker aus Fernost für eine Intention haben eine Site wie die unsere zu knacken und mit Mist zu beschreiben. Ich kann das gar nicht verstehen.

Nach meiner Rückreise hatte ich dann eine Menge zu tun und Frau Kenzlers, die Bekannte von Petra, die eine Joomla-Ausbildung hat, riet mir diesen Webspaces auf keinen Fall noch einmal mit neuen Daten zu belegen, weil nicht klar ist, ob die auf den Webspaces geschriebenen Dateien nicht doch noch weitere versteckte Viren haben könnte.

Also haben wir einen neuen Webspaces erworben und Frau Kenzlers hat uns die Site komplett in einer neuen Joomla Instanz mit einem ansprechendem Designstylesheet aufgesetzt. Ich habe dann die Inhalte der alten Site auf die neue übersetzt. Und zum Schluß hat uns dann Michael Zuber wieder mitgeholfen den letzten Schliß auf die Seite zu bringen, der mir verschlossen war.

Endlich im Juni 2013 haben wir es dann geschafft die Site komplett umzuziehen. Gerne würde ich mich freuen, wenn mir bei dieser Arbeit ein junges erfahrenes Mitglied unter die Arme greifen würde. Bitte melden.

Otmar Hofer, Eselwebmaster der Esel.org

1997



Die erste Site von 1998



Die Site von 2010



Die Site von Michael Zuber im Januar 2013 nach dem Hackerangriff



Die aktuelle Site mit dem neuen Joomla 2.5 Stil

Zehn Jahre Interessengemeinschaft für Eselfreunde in Deutschland e.V.
 Beitragserhöhung auf 72 DM

4. Schnupperfahrkurs unter Leitung von Wolfgang Dickgießer auf seiner Ranch.

4. Jugendcamp auch auf Wolfgangs Ranch. Unser Bewertungsrichter Herr Thies vermittelt Wissenswertes über Haltung und Nutzung der Esel. Gerd Bach kocht, aber nicht vor Wut, sondern weil eine Meute hungriger Kinder mit den Hufen scharrt und Futter haben will. Die Anzahl der „Wiederholerkinder“ steigt kontinuierlich.

50 Tiere sind im neuen Stutbuch eingetragen

Manfred Stoll schreibt zum ersten Mal für die Eselpost und zwar über „Zuchthygiene in der Eselzucht“

Andrea Zelle ist von ihrer zehnmonatigen „Maultierreise“ aus den USA zurück gekehrt. Dort ritt sie das Muli Faygen in Begleitung von Jon und seiner Maultierstute Asha.

Barbara Bank und Otmar Hofer haben die Esel und Dr. Steingruber in der Schweiz besucht.

Eine Gruppe von acht Eselfreunden (Brigitte und Tine Brandt, Katrin Dickgießer, Vivi Bach und andere) läuft von Harthausen bei Rottweil zum Eseltreffen nach Forst. Dabei waren auch acht Esel.

Dominik Maurer, Barbara Bank und Otmar Hofer



Gudrun Jorek und der Däne Hans Erik Larsen.
 Foto: A. Bank-Lauer



Uwe Metz mit seinem Esel und seinen Ziegen.
 Foto: A. Bank-Lauer

laufen mit Macho und David auch eine Etappe von vier Tagen aus der anderen Richtung.

10. Esel- und Multitreffen in Forst
 Jetzt zum ersten Mal auch „Gebrauchsprüfungen“:
 Reiten und Führen, Zuggleistung und Fahrparcours.
 Erstmals wurden 52 Tiere gewogen und vermessen.

Dominik, Otmar und Barbara mit Macho und David

Esel unter einem Meter Stockmaß wogen max. 150 Kilogramm, Esel bis 120 cm max. 205 Kilogramm, Esel bis 130 cm max. 310 Kilogramm, schwerster Esel waren Elnick mit 430 Kilogramm bei 145 cm Stockmaß und schwerstes Muli Macho mit 515 Kilogramm bei 147 cm Stockmaß.

Zur Bewertung kamen 122 Esel und Maultiere. Bestes Tier des Treffens wurde das Maultier der Familie Korte. Auch diesmal gab es einen gelungenen Abend mit Elke (Gagon) und Elke (Zisselsberger). Am Nachmittag zeigten die Damen Beate Marienfeld, Ute Thomas und Sylvia Wessels mit den Großeseln Rosine, Elnick und Flicka eine gelungene Reitvorführung.

Die ersten Stammbäume unserer Tiere werden von Barbara Bank mit Fotos und Verweisen erstellt.
 Beispiel Pebbels und Fortuna

1998

Beate Schönau hat einen Stand unseres Vereins auf der Ökoagrar organisiert

Das Buch „Liebenswertes Langohr“ von Ursula Licht erscheint bei Müller Rüsckliorn

Jochen Gebhardt besucht die Bündner Maultierfreunde

Bernd Schmutz übernimmt das Stamm- und Stutbuch des Vereins

In der Mitgliederversammlung vom 26.9. geht es vor allem um unsere neue Satzung und die bisher eingegangenen Vorschläge zu Züchtern im Verein, Arbeitsgruppen, Jugendarbeit und der Namenänderung unseres Vereins in „Interessengemeinschaft für Esel- und Mulfreunde in Deutschland e.V.“ Die Arbeitsgruppen sind: Zucht und Nutzung, Vermittlungsstelle, Stutbuch, Großesel, Normalesel, Maultiere, Boutique.

An der Änderung unserer Satzung wird danach noch weiter gearbeitet.


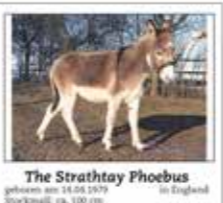

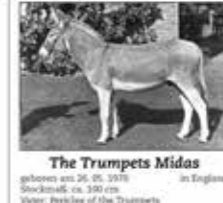




Fortunas Familie

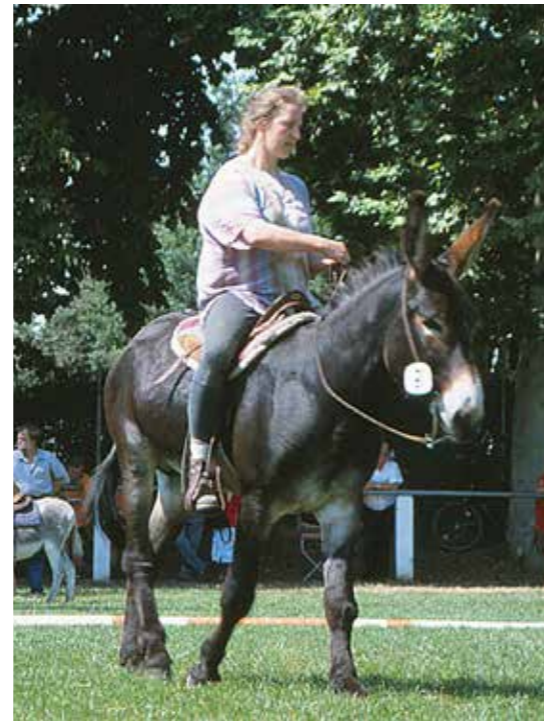
Erstellt von Petra und Jürgen Maurer

 Fortuna geboren am 1.7.01, 2001 in Bad Cappelberg Stockmaß: ca. 85 cm Vater: Paolo v. Haarholz Mutter: Peppercorn Quality Street Besitzer: Petra und Jürgen Maurer	 Peppercorn Quality Street geboren am 17.05.1993 in England Stockmaß: ca. 108 cm Vater: James Bell Murrell Mutter: Peppercorn Milly Molly Mandy Besitzer: Petra und Jürgen Maurer	 Grove Hill Menier geboren am 26.08.1978 in England Stockmaß: ca. 205 cm Vater: Sir Edward of Redlands, 9th. 1964 Mutter: Chocolate of Redlands, 4th. 1959 Besitzer: S. A. Clarke, England	Kein Foto vorhanden Sir Edward of Redlands geboren am 1950 in England Stockmaß: ca. 200 cm Vater: Mutter: Besitzer:	Kein Foto vorhanden Chocolate of Redlands geboren am 1950 in England Stockmaß: ca. 200 cm Vater: Mutter: Besitzer:
 Paolo vom Haarholz geboren am 25.06.1967 in Harthausen Stockmaß: ca. 100 cm	 Peppercorn Milly Molly Mandy geboren am 01.07.1969 in England Stockmaß: ca. 105 cm Vater: Lady Orchard Pericles II, 4th. 1.7.1963 Mutter: Mully Malone of the Trumpets Besitzer: Rosemary Clarke	 Ruffs Orchard Pericles o.t.Tr. geboren am 01.07.1969 in England Stockmaß: ca. 105 cm Vater: Mutter: Züchter: Robin Barwick	Kein Foto vorhanden Molly Malone of the Trumpets geboren am 05.06.1963 in England Stockmaß: ca. 105 cm Vater: Mutter: Züchter: Robin Barwick	Kein Foto vorhanden Cleopatra of the Trumpets geboren am 05.06.1963 in England Stockmaß: ca. 100 cm Vater: Mutter: Züchter: Robin Barwick

Pebbels Familie

Erstellt von Petra und Jürgen Maurer

 Pebbels v. Sonnenacker geboren am 05.06.1963 in Bad Cappelberg Stockmaß: 100 cm Vater: Rita, Phoebus Mutter: Hertha v. Berg Besitzer: Jürgen und Petra Maurer	 The Strathtay Phoebus geboren am 14.06.1979 in England Stockmaß: ca. 120 cm Vater: The Trumpets Golden Phoenix Mutter: The Duchess of the Trumpets Besitzer: Bernd Kogge	 The Trumpets Golden Phoenix geboren am 05.06.1963 in England Stockmaß: ca. 110 cm Vater: The Trumpets Midas Mutter: Züchter: Robin Barwick	 The Trumpets Midas geboren am 26.05.1976 in England Stockmaß: ca. 100 cm Vater: Pericles of the Trumpets Mutter: Margit of the Trumpets Züchter: Robin Barwick	 Ruffs Orchard Pericles o.t.Tr. geboren am 01.07.1963 in England Stockmaß: ca. 105 cm Vater: Mutter: Züchter: Robin Barwick
 Hertha vom Berg geboren 1964, gestorben 1983 Stockmaß: ca. 120 cm Vater: Hans v. Mauloff Mutter: Lisa v. Mauloff Besitzer: Petra und Jürgen Maurer	Kein Foto vorhanden The Duchess of the Trumpets geboren am 05.06.1963 in England Stockmaß: ca. 100 cm Vater: Mutter: Züchter: Robin Barwick	 Hans von Mauloff geboren am 05.06.1963 in England Stockmaß: ca. 100 cm Vater: Mutter: Besitzer:	 Lisa von Mauloff geboren am 05.06.1963 in England Stockmaß: ca. 100 cm Vater: Mutter: Besitzer:	



Oben: Großesestuten mit ihren Besitzerinnen.
Rechts: Ute Thomas mit ihrem Hengst "Elnik"
Fotos: A. Bank-Lauer

Beate Marienfeld
auf ihrem Großesel
"Harry". **1998**
Sie schreibt dazu:
"Auf jeden Fall war ja mein allergrößtes Anliegen und der rote Faden durch die vergangenen 20 Jahre mit meinen drei Eseln, der Anspruch an gute Erziehung und Ausbildung in allen Bereichen in denen ich mit meinen "Dreien" gearbeitet habe. Ich würde sagen, sie waren doch mit allen Wassern gewaschen und sie haben es nicht nur im vertrauten Zuhause geleistet, sie haben all ihr Gelerntes auch jedes Jahr auf dem Eseltreffen unter Beweis gestellt. In den Wettbewerben und im Schauprogramm. So konnten diese tollen Esel zur Verbesserung ihrer verkannten Fähigkeiten und ihres Rufs beitragen".

Eselswanderung mit Hindernissen

Für das Jahr 1998 planten meine Tochter Tina und ich unsere erste grosse Eselswanderung mit der damals 5 jährigen Josefine, gen. Finchen. Es sollte in den Harz gehen, und lange vorher studierten wir Wanderkarten, schrieben Packlisten, probierten immer wieder den Packsattel an und verbesserten hier und da noch etwas. Wir erkundigten uns auch bei anderen Eselbesitzern, ob man vorher Übernachtungsmöglichkeiten für Mensch und Tier suchen sollte. Die meisten sagten, braucht man nicht, mit Esel ist das alles kein Problem. Wir wollten ja sowieso Zelt und Kocher mitnehmen, ausserdem hatten wir ein Zaunset mit Batterie für Fine gekauft, sodass für alles gesorgt war.

Im Juli liessen wir uns von Markus, Tinas jetzigem Mann, nach Hahnenklee bringen. Mit von der Partie war Adele, Tina's Appenzeller Sennenhund. Leider regnete es, sodass das Aufpacken des Gepäcks ziemlich lange dauerte. Fine trug 15 kg, den Rest hatten wir im Rucksack. Unser erstes Ziel war Altenau. Zwischendurch schien mal die Sonne, sodass wir eine gemütliche Rast an der Okertalsperre einlegen konnten. Danach regnete es wieder, wir kamen also ziemlich nass, müde und etwas genervt in Altenau an. Was wir nicht wussten: Niemand in Altenau kannte damals einen Bauernhof, Reiterhof o.ä. und auf dem Campingplatz waren Hunde verboten. In meiner Verzweiflung klingelte ich mittlerweile an fast jeder Haustür, da wegen des Regens kein Mensch auf der Strasse war, und endlich wusste jemand, "da vorne hält eine Familie 2 Esel auf ihrem Grundstück." Als wir dort mit einer sehr

unruhigen Fine und einem ebenso unruhigen Hund ankamen, lautete die Antwort auf unsere Frage nach Platz zum Zelten und Platz für den Esel, nein, geht nicht, wir sind grad am umbauen, ausserdem ist der eine Esel ein Hengst! Nun ja, nach vielem Bitten und Betteln, und meinem Satz, "ich gehe hier nicht wieder weg, ehe Sie uns irgendwie geholfen haben", hatte Familie Müller dann doch Mitleid mit uns nassen und müden Wanderern. Ihre Esel Oskar und Molly mussten den Stall räumen und Fine bezog ihn, sie bekam Wasser und Heu und konnte sich ausruhen. Wir durften im Haus in einer leerstehenden Wohnung unser Quartier aufschlagen. Nach einem leckeren Essen im benachbarten Hotel fielen wir dann todmüde in unsere Schlafsäcke, nicht ohne vorher bei Finchen das Stallfenster zu verschliessen, damit ja nichts mit dem Hengst

passiert. Auch mitten in der Nacht gingen wir noch mal nachsehen. Als es endlich hell wurde, geschlafen hatten wir, glaube ich, nicht so richtig gut, trauten wir unseren Augen kaum: Unsere Josefine hatte nachts irgendwie das Fenster aufbekommen, war durchgestiegen oder gesprungen und stand seelenruhig bei den beiden anderen Eseln. Sie hatte sich nicht verletzt und der befürchtete Nachwuchs stellte sich dann auch nicht ein!--- Unser nächstes Ziel war Sieber und unterwegs schien sogar mal die Sonne, am Nachmittag fing es wieder an zu schütten. Beim Förster durften wir auf der Wiese zelten, wir bauten alles auf, liessen dann aber Fine unter ihrem Tarp alleine und übernachteten im Hotel. Wir wollten eigentlich abrechen, die Schuhe waren nass und unser Gepäck war auch nicht richtig trocken, aber... am nächsten morgen schien die Sonne und wir machten einen langen Spaziergang ohne Gepäck. Inzwischen hatte Markus uns den Hänger gebracht und wir fuhren abends nach Bad Grund zu Herrn Rennhofer. Dort schliefen wir nun endlich in unserem Zelt, Finchen stand direkt neben uns in einem Unterstand und wir liessen uns das Essen im Hotel Waldwinkel gut schmecken. Am nächsten Tag machten wir noch eine schöne Wanderung rund um Bad Grund, verliehen uns trotz Skizze, es wurden aus 8, dann 12 km, und fuhren etwas erschöpft, aber mit einem guten Gefühl nach Hause. Die Planungen für die nächsten Wanderungen haben wir danach immer mit der Quartiersuche begonnen, ich kann es nur jedem empfehlen.



Inge Zimmermann, Bad Karlshafen

Marmeladenbrötchen mit Esel

Vor 40 Jahren lernte ich als 15-jähriger Jugendlicher auf einem Pferdehof in Hessen eine dunkelbraune Eselstute kennen, die von den reit-ambitionierten Mädels achtlos übersehen wurde, weil Ponys und Araber einen schnelleren Galopp versprachen.

Zu meinen damaligen Aufgaben gehörte es, diesen Esel zu füttern und zu versorgen. Schnell entdeckte ich die interessanten und liebenswerten Eigenschaften des Langohrs und er gewann mehr und mehr meine Zuneigung. Leider drückte ich, unwissend wie ich war, meine Zuneigung u.a. auch in Marmeladenbrötchen aus, die ich dem Esel heimlich zu fressen gab.

Dem Esel schmeckten sie offensichtlich. Dass das eine „Todsünde“ war, wusste ich nicht, - ich bitte um Vergebung.

Der Esel liebe mich und ich den Esel. So entstand eine tiefe Freundschaft und bei jedem Besuch auf dem Pfer-

dehof stand die Eselstute im Zentrum meiner Aufmerksamkeit, zumal ich mit ihr aus meiner pubertären Sicht hervorragend die erwachsenen Mitmenschen ärgern konnte. So rief ich in den Sommermonaten nachts um drei Uhr aus dem offenen Fenster ihren Namen und schon schrie sie in freudiger Erwartung in die Nacht hinein, sehr zum Ärger des Hofbetreibers und seiner dörflichen Nachbarn.

Der Entschluss stand fest: Später, wenn ich es mir leisten kann, wollte ich Esel besitzen.

Dieses „Später“ realisierte sich 1997. Meine Frau Claudia ist Reiterin, ich bin Eselfreund, also lag es nahe, ein Pferd und einen Esel zu kaufen. Dass aus heutiger Sicht dieses ebenfalls ein Fehler war, sei meiner Unwissenheit geschuldet.

So kauften wir eine Islandpferdestute und ein braunes Eselfohlen. Das Fohlen kam aus heutiger Sicht mit fünf Monaten viel zu früh zu uns. Der Vorteil war jedoch, dass das Eselfohlen sehr gut und intensiv auf uns zu prägen war. Es entstand eine dichte Verbindung zu dem kleinen, mutterlosen Geschöpf, - aber der Esel war unglücklich. Dass ein Fohlen zusammen mit einer erwach-

senen Pferdestute total überfordert und unzureichend sozialisiert war, muss ich keinem Eselkundigen mehr erläutern. Nach wenigen Wochen besorgten wir dem Esel eine altersgemäße Freundin, und diese Zwei sind noch heute unzertrennlich.

Aus diesen Erfahrungen und den vielen Fehlern, die wir machten, entstand bei uns der Wunsch nach mehr Informationen und Hintergrundwissen und wir entdeckten 1998 den Eselverein, die IGEM. Unser erster nachhaltiger Kontakt bestand im Studium der Eselpost und unserer Teilnahme am Eseltreffen 1999 in Gütersloh.

Hier explodierte unser Interesse geradezu und wir wollten alles Eselige in uns hineinsaugen, denn der Eselvirus war schon längst auch auf meine Frau übergesprungen. In gemütlicher Runde im Festzelt in Gütersloh auf Sticklings Ranch bemerkte ich ein ähnlich gelagertes Interesse auch bei anderen Eselhaltern und schnell entstand bei mir die Idee, eine Regionalgruppe zu gründen. So trafen sich im November 1999 erstmals acht Personen, die diese Regionalgruppe Ostwestfalen-Lippe (OWL) gründeten. Da in dieser Region noch keine Regionalgruppe aktiv war, entwickelte sich mit der Verbreitung über die Eselpost schnell ein Zulauf auf diese Gruppe. Als Sprecher hatte ich schnell 15 Parteien zusammen und dieser Kreis wuchs bis auf 40 Adressen von Familien und Einzelpersonen an. Unser Programm bestand im ersten Jahr aus drei Treffen und entwickelte sich schnell weiter. Nach drei Jahren bestand das Programm der Eselfreunde aus OWL aus

- Wochenendtreffs auf Sticklings Ranch
- Vorträgen von Referenten
- 3-Tages-Trekking-Touren
- Gemeinsamen Ausflügen
- Oster-, Pfingst-, Advents- und Neujahrstreffen
- Gemeinsamen Beiträgen zu den überregionalen Eseltreffen
- Aktive Teilnahme und Mitgestaltung der Inhalte auf den Mitgliederversammlungen
- Entwicklung von lustigen und kulturellen Beiträgen für das Abendprogramm der großen Eseltreffen
- Einladung von fachkundigen Referenten zu speziellen Themen der Eselhaltung
- Entwicklung einer gemeinsamen „OWL- Identität“ durch entsprechend bedruckte T-Shirts und Pullover
- Gemeinsamen Reisen und Unternehmungen (z.B. nach Frankreich zum Eseltreffen in Lignièrès)
- Durchführung von Workshops
- Gestaltung eines Fernsehbeitrags für den WDR
- Sonderaktivitäten: Eine Kleingruppe machte sich auf den Fußmarsch auf dem Europäischen Fernwanderweg E1 von der dänischen Grenze zum Bodensee
- Kutsch- Fahrkursen
- Reih-Um-Treffs bei den einzelnen Mitgliedern

- In vielen Jahren gab es in jedem Monat eine OWL- Veranstaltung

Aus all dem Tun entwickelten meine Frau und ich den Wunsch, noch intensiver in die Eselei einzusteigen und wir erfüllten uns den Traum vom eigenen Eselhof, den wir 2008 kauften, restaurierten und mit eseligem Leben füllten. Hier versuchen wir mit viel Qualität und großem Aufwand, anderen Menschen, die eselinteressiert sind, einen Zugang zu den liebenswerten Langohren zu ermöglichen. (s. Artikel in der Eselpost Nr. 99, Seite 22/ www.eselhof-teut.de)

Da das Betreiben eines Eselhofes sehr viel Kraft und Zeit kostet, habe ich im Januar 2012 das Amt des OWL-Sprechers nach 12 Jahren abgegeben und widme mich zusammen mit Claudia nun ganz dem Eselhofgeschehen, um z.B. in den sehr gut besuchten Eselworkshops zukünftigen Eselhaltern viele Informationen und Erfahrungen weiterzugeben, also den Eselvirus in die richtigen Bahnen zu lenken, damit denen nicht das passiert, was ich „meiner“ ersten Eselstute 1973 mit dem Marmeladenbrötchen angetan habe.

So haben der Esel, der Eselverein, die Eselfreunde aus OWL und die vielen eseligen Begegnungen unser ganzes Leben erhellend beeinflusst und geprägt.

Wir danken an dieser Stelle dem Vorstand der IGEM und den Aktiven, die Aufgaben im Verein übernommen haben für

- das unermüdliche Tun rund um den Esel
- das stete Bemühen, neue Eselhalter aufzuklären
- das stete Bemühen, dem Esel in Deutschland mehr gerecht zu werden
- das stete Bemühen, die Qualität der Eselhaltung und Erziehung zu verbessern
- das Renommee, welches die deutsche Eselhaltung durch den Verein erworben hat
- die stete Unterstützung der Eselhalter
- das Opfern von unendlich viel privater freier Zeit zugunsten des Vereins
- die Sorge, endlich einen Zuchtstandard und damit erfassbare Kriterien dafür zu entwickeln
- die Selbstlosigkeit aller Akteure zugunsten des Esels

Wir dürfen als Verein mit Stolz und durchaus einem zufriedenen Lächeln auf die 25 Jahre zurück blicken und ich bin sicher, dass wir eine gute Zukunft in der IGEM haben werden.

Mit eseligen Grüßen vom Eselhof Teut

Klaus Sievers mit Claudia

1998



Oktober 2006 in Hameln



Klaus und Ronja

Betina Krude hat die Mule Days in Bishop, CA in den USA besucht.

5. Schnupperfahrkurs bei Wolfgang.

5. Jugendcamp bei Wolfgang. Caroline, Johanna, Nadja und Katharina sagen dazu in der Eselpost 45: „Das Eselcamp war super, prima, klasse, schön, lustig, spannend, interessant, lehrreich, witzig, geometrisch, aufgestapelt, freundschaftlich, gründlich, sauber, krass, kess, keck, eselig gut . . .!“

Der Entwurf der neuen Satzung wird nun einem Juristen vorgestellt.

Das Buch "Wildesel" von Gertrud und Helmut Denzau erscheint

Das 11. Eseltreffen findet zum ersten Mal bei Familie Stickling in Gütersloh statt. „Esel und Maultiere auf Entdeckungsreise!“

Zum ersten Mal können sich die Tiere zu den Bewertungspunkten noch Nutzungspunkte beim Fahr- und Reitwettbewerb, bei der Zugleistung und dem Hindernisparcours erwerben.

Insgesamt wurden 74 Tiere vorgestellt.



*Familie Thielemann mit Esel Nicco und Muli
Alle Fotos: A. Bank-Lauer*

Barbara Bank und Otmar Hoefler haben Joan Gasso und andere Catalanenzüchter in Berga (Spanien) besucht.

Die Familie Dickgießer kauft „Kir des Saules“ in Lignières. Der große Schwarze von Berry wird ein wichtiger deutscher Zuchthengst.



1999

*Links: Tine mit
Eselreiterinnen.*

*Unten:
Wolfgang bei der
Prämierung*

*Ganz unten:
Zamorano Leone
Esel*

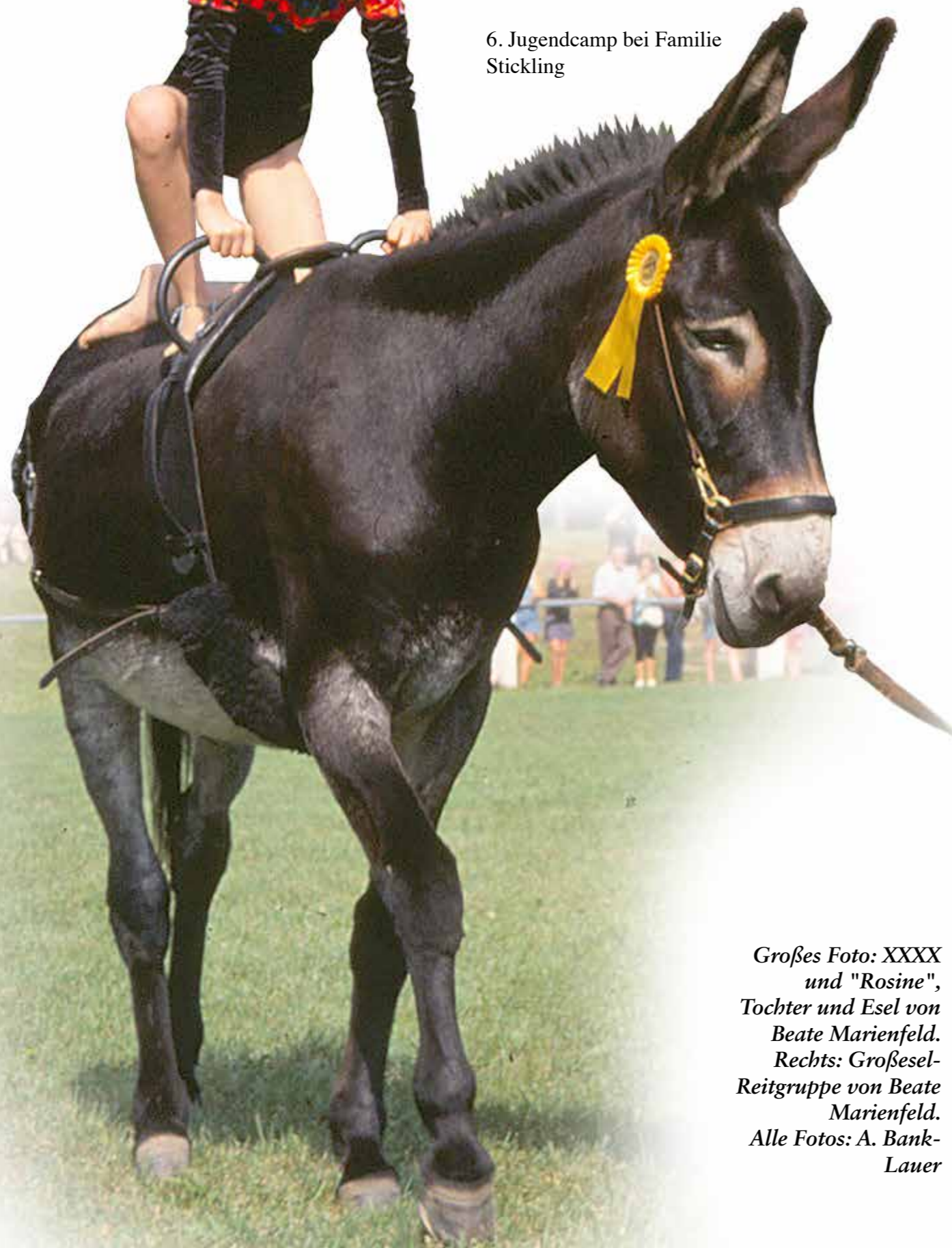
Großes Foto: Sarah Hollmann mit ihrem Vier-spänner.



Wir heißen nun „Esel- und Mulifreunde“ und Barbara Bank hat auch das Muli in das Logo genommen.

Im März übernimmt Petra Maurer die Geschäftsstelle von Thomas Gagon

6. Jugendcamp bei Familie Stickling



Großes Foto: XXXX und "Rosine", Tochter und Esel von Beate Marienfeld. Rechts: Großesel-Reitgruppe von Beate Marienfeld. Alle Fotos: A. Bank-Lauer



Tina Caspari mit ihrem Muli "Stanley"

Thekla Friedrich (Hufexpertin der GDHK) schreibt zum ersten Mal für die Eselpost

Günther Blancke schreibt aus Sardinien

Der Equidenpass wird für alle Einhufer Pflicht.

Eine Gruppe der Esel- und Mulifreunde mit Wolfgang Dickgießer, Gerd Bach, Elke Zisselsberger und Anderen besucht die „Donkey Sanctuary“ in England. Den Bus fährt Gudrun Jorek

Jacqueline Demmerle-Perard hat die Landwirtschaftsmesse in Paris besucht.

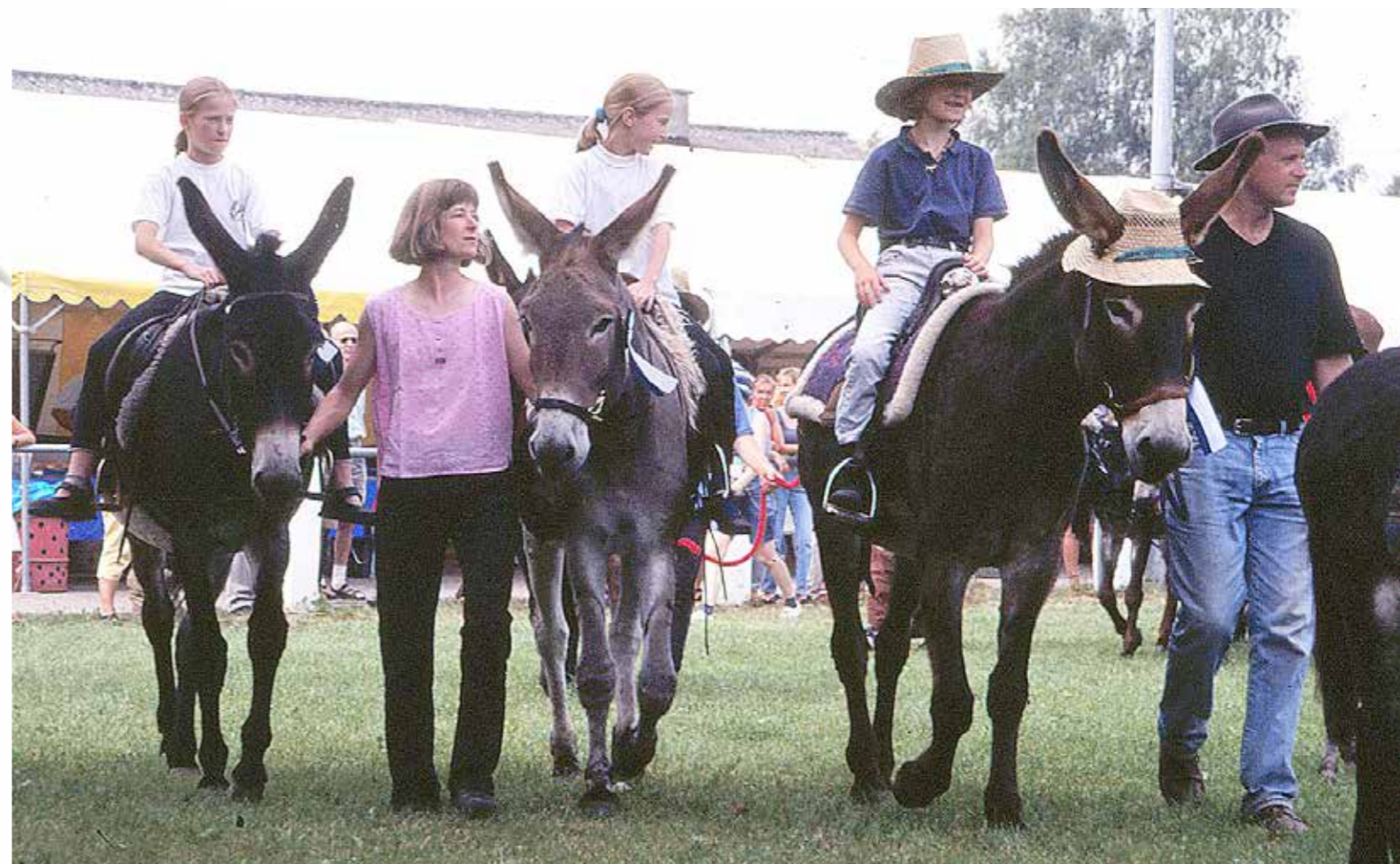
2000

Dietlinde Lipinsky übernimmt die Eselboutique von Petra Maurer.

12. Eseltreffen in Forst diesmal auch mit Walter Mayr und einem Round Pen. Viel Aufregung gab es zur Empfehlung unseres Bewertungsrichters Dr. Steingruber, bestimmte Esel zum Schlachter zu bringen. Es schließt sich in den folgenden Monaten eine Diskussion über das Für und Wieder des „Leistungsesels“ an. „Auffallend war bei diesem Treffen die hohe Zahl der Tiere, die nur eingeschränkt zu nutzen sind.“ Sagt Annemarie Bank-Lauer, die bei der Bewertung als Helferin der Richter agierte. „Aber auch viele schöne Esel und Maultiere mit herrlichen Gängen und voller Lebensfreude!“

Wolfgang Lieb und Bernd Schmutz verbrachten dieses Treffen zum ersten mal hinter „Gittern“, der Computer hatte einen Teil der Arbeit übernommen und musste betreut werden.

Bei den Wettbewerben waren besonders die Fahrer



stark im Kommen, dazu Wolfgang Dickgießer: „Vor zehn Jahren hätte ich nicht gedacht, dass wir heute so viele so gute Fahrer haben!“ Außerdem gab es sechs Reiter und Reiterinnen bei den Eseln und vier bei den Mulis.

Beim Abendprogramm durften wir uns am Anblick unserer tollen Männer erfreuen: die „Blues Brothers“ live!

Das außergewöhnlich reichhaltige Schauprogramm, organisiert von Elke Zisselsberger zeigte sogar fünf Lauferpel der Familie Thomas.

Fast 5000 Besucher wurden geschätzt, etwa 150 Tiere waren mit ihren Leuten da, davon etwa 20 Maultiere und 25 Großesel.

Das Buch „Der Esel“ von Johannes Erich Flade ist neu erschienen

Es gab Überlegungen einiger Mitglieder, zur Erhaltung der Andalusischen Großesel einige Tiere aus Andalusien nach Deutschland zu holen. Den meisten von uns erschien aber der Temperaturunterschied viel zu groß.

Unsere neue Satzung ist jetzt fertig.

Matthias Rebentisch besucht die Esel vom Castell d'Alaro auf Mallorca.

Der „Spiegel“ bringt einen großen Bericht über die IGEM.

Diskussionen über die Möglichkeiten, Esel zu reiten

Die IGEM ist mit Brigitte Brandt auf der Haustiermesse „Animal 2000“ in Stuttgart.

Die Mitgliederversammlungen der IGEM in Kassel

Es war Anfang 2000, mein Mann Gregor und ich hatten schon die Eseltreffen in Forst und in Gütersloh besucht und einige Kontakte knüpfen können. Über das Internet hatte ich Eselfreundin Martina Belzer kennen gelernt.

Sie fragte mich eines schönen Tages ganz überraschend, ob wir nicht Lust hätten, zur nächsten IGEM Mitgliederversammlung nach Kassel zu kommen. Es sei ganz in ihrer Nähe und wir könnten danach bei ihr übernachten. Dies wäre doch ein guter Anlass sich mal persönlich kennen zu lernen.

Da hatte meine liebste eMail-Eselfreundin nicht Unrecht und so nahmen wir das Angebot dankend an. Ich wusste zwar nicht, was mich auf einer Mitgliederversammlung erwarten würde und eigentlich wollte ich mich in den Verein nicht weiter reinhängen, aber wieso nicht zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen?

In Kassel angekommen, trafen wir sofort auf Eselfreunde, die wir auf den Eseltreffen kennen gelernt hatten. Ein großes „Hallo“ von allen Seiten und sofort wurde sich über Esel ausgetauscht. Im Saal saßen dann ca. 60 Leute und ich hatte keinen blassen Schimmer, wer davon Martina sein könnte. Wir hatten uns zuvor noch nie gesehen, sondern immer nur geschrieben. Bei der Vorstellung der neuen Mitglieder meldete sich eine ergraute Dame mit Kurzhaarschnitt und erzählte, dass sie Martina Belzer sei. Ich war platt. Sie saß direkt schräg hinter mir und im Leben hätte ich dieses Gesicht nicht zu den eMails gepackt. Ist schon komisch, wie man sich einen Menschen vorstellt, wenn man ihn nie live erlebt hat.

Die Übernachtung bei Martina und ihrem Mann Peter war bombig und der darauffolgende Morgen mit ihren Tieren sehr lehrreich. Bei ihr waren Stall, Unterstand, Auslauf, Bodenbefestigung, Weide, Zaun, Reitplatz, Mistentsorgung usw. perfekt durchdacht. „Ja, so und nicht anders sollte es sein.“, dachte ich mir.

Unsere Freundschaft wuchs und die Mitgliederversammlung wurde ein fixer Punkt im Jahresplan. Jedes Jahr freute ich mich auf dieses Wochenende. Doch dann starb Peter, Martinas Mann. Sie musste ihr gesamtes Leben umkrempeln und zog u.a. auch um.

Nun gab es eigentlich keinen triftigen Grund mehr,

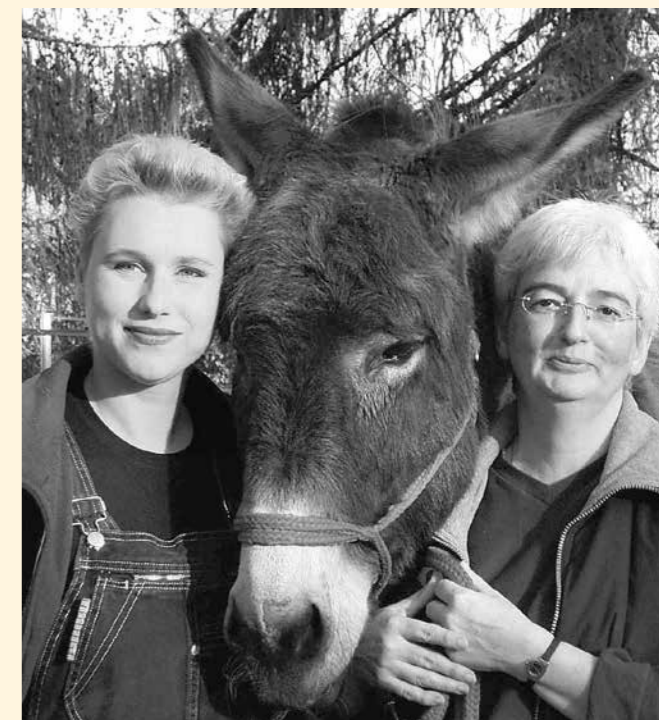
die alljährlichen Versammlungen herbei zu fiebern. Und trotzdem fuhren wir weiter hin, denn inzwischen hatte ich

diese Treffen wirklich schätzen gelernt. Ich hatte die Möglichkeit, den Vorstand mit zu wählen, die Eseltreffen mit vorzubereiten, tauschte mich mit anderen Esel Freunden aus, kaufte Souvenirs in der Esel-Boutique, traf unsere lieben Freunde Otto Thonhofer mit Regina Dölle und lauschte den Vorträgen, die immer im Anschluss gehalten wurden.

So erfuhr ich von Manfred Stoll viel Neues über Eselzähne, Gertrud Denzau referierte über Wildesel – und ganz nebenbei konnte ich mein Exemplar ihres Buches „Wildesel“ signieren lassen. Die äußerst sympathische Thekla Friedrich hielt einen spannenden Vortrag über Esel- und Mulihufe und legte damit für mich den Grundstein, dass sie später auch bei mir mal einen Hufkurs gab. Annemarie Bank-Lauer behandelte das Thema „tiergestützte Therapie mit Eseln“, welches zurzeit ja boomt. Auch von Vorträgen über artgerechte Fütterung, eseltypische Krankheiten, Zucht und Verhaltensforschung habe ich viel Wissenswertes mitnehmen können.

Wollte ich zu Beginn eigentlich nur meine Freundin besuchen, sind mir die Versammlungen doch sehr ans Herz gewachsen und ich habe seit meinem ersten Besuch, keine mehr verpasst.

Judith Schmidt



Judith Schmidt, Boromir - auch Boro genannt und Martina Belzer. Foto: Peter Steding

2000

Folgende Geschäftsbereiche und Arbeitsgruppen gibt es nun:
 Geschäftsstelle und stellvertretende Vorsitzende (Petra Maurer), 1. Vorsitzender (Wolfgang Dickgießer), Schriftführerin/Pressesprecherin (Barbara Bank), Schatzmeisterin (Dagmar Karle), 5. Vorstandsmitglied (Thomas Gagon), Jugendvorstand (Tine Brandt, Katrin Dickgießer, Felicitas Fähnrich), Deutsches Eselstambuch (Bernd Schmutz), Sektion Maultier (Annemarie Bank-Lauer), Vermittlungsstelle (Karin Stoltefuß), Redaktion Eselpost (Tina Bressler), Jugendseite (Marion Molitor), Eselboutique (Dietlinde Lipinsky), Gruppe Haltung, Nutzung, Zucht (Günter Brandt), Gruppe Großesel (Ute Thomas: Ansprechpartner, Sylvia Wessels, Gunia Korte).

Jugendcamp in Bruchsal, unter Anleitung von Uwe Metz wurde am Abend ein großes Lagerfeuer entfacht. Dort wurden zur Gitarre fröhliche Lieder gesungen und Stockbrot über die Glut gehalten.

Schnupperfahrkurs bei Wolfgang

Gunia Korte macht in Andalusien Urlaub mit Eseln

Otmar Hofer und Barbara Bank besuchen das „Europäische Seminar zum europaweiten Eselschutz“ in Malaga/Spanien. Es ging über zwei Tage, wurde von der Donkey Sanctuary und der International Donkey Protection Trust unter Leitung von Paul Svendsen abgehalten. Besucht wurden auch die Züchtervereini-

Andalusien

gung der Andalusischen Esel in Rute.

Die IGEM hat jetzt etwas über 1000 Mitglieder

Bei Beate Merz findet der erste Mulistammtisch statt.

Helga Lutz berichtet vom Anes de Provence aus Frankreich.

Mulireitkurs mit Walter Mayer in Frohnhausen. Foto: A. Bank-Lauer

Erste Erlebnisse in der IGEM

Genau weiß ich es nicht mehr, ich glaube es war 2001 in Gütersloh.

Unser erstes Esel und Mulitreffen, damals hatten wir 3 Esel und ein Pferd. Heute beherbergen wir 18 Esel, wovon ich ja glaube dass die „Melli“ ein Maulesel ist!!!

Und zwei Pferde. Esel machen süchtig.

Also wir sind da so in Gütersloh, lauter Gleichgesinnte, prima und es soll auch eine Regionalgruppe / Nord/Ost geben, aber wen fragen?

Deutschland ist groß, einige sprechen Dialekte, naja, wir werden schon wen finden.

Ein mittelgroßer Mann mit langem Bart sah sehr wichtig aus, kam uns entgegen. Ich sagte zu Pino, komm den fragen wir der kennt sich bestimmt aus.

Ich formulierte meine Frage so: „Entschuldigung wir kommen aus Paaren im Glien, das ist bei Berlin, wir suchen Eselfreunde die zur Regionalgruppe Nord/Ost gehören. Können Sie uns sagen wo wir hier welche finden auf dem Platz oder ob da überhaupt welche da sind.“

Der Weißbart schaute uns ein wenig genervt, aber nicht unbedingt unfreundlich an. Antwortete kurz und knapp, machte eine Handbewegung in Richtung Zeltplatz, und ging. Alles was wir verstanden

hatten, war die Handbewegung.

2001

Ich war verblüfft und fragte Pino ob er wüsste aus welchem Land der wohl kommen könnte, weil diese Sprache ich noch nicht gehört hatte.

Wir haben die Regionalgruppe Nord/Ost gefunden und ich weiß heute, dass der Weißbart unserer damaliger erster Vorsitzenden Wolfgang Dickgießer war.

Später, einige Esel mehr, hatte ich das Vergnügen Wolfgang persönlich bei sich zu Hause und in seiner Regionalgruppe kennenzulernen, konnte ihn dann auch sehr gut verstehen, nicht nur die Sprache, sondern auch die Leidenschaft zu den Tieren.

Christine Möller



13. Esel- und Maultreff in Gütersloh.
Die Richter sind Inge Schildger, Thekla Friedrich, Thomas Fritz und Hans Thies. Insgesamt war die Qualität der Tiere nicht so gut wie in Forst, es wurde der Pflegezustand einiger Tiere beanstandet.

Bestes Tier des Treffens wurde Maultier „Macho“ von Otmar Hofer und Barbara Bank.

Am Abend luden dann zwei Türsteher ein in „Nasredin Hodscha's Welt“. Selbst ein Kamel war gekommen.

Im Infostand gab es eine große Nachfrage nach Muli Informationen, die Annemarie Bank-Lauer mit einem Paket aus Kopien aller in der Eselpost erschienenen Artikel befriedigen konnte (da hatte sie einen guten Riecher gehabt!).

Es wird in der Mitgliederversammlung beschlossen, „Esselfamilien“ zu recherchieren und beim Eseltreffen in Forst vorzustellen.

Außerdem soll ein neuer Infostand mit transportablen Stellwänden und Schautafeln angeschafft werden.



Oben: "JUVO" im Abendprogramm

Unten: Rebecca Maurer mit Esel "David" im Hindernisparcours. Alle Fotos: O. Hofer



Oben: Barbara mit Muli "Macho" und Esel "David". Rechts: Tandem-Gespann.



2001

"Hejo, spann den Wagen an!"

Gerne erinnere ich mich an die Schnupperfahrkurse bei denen unser langjähriger Vereinsvorsitzender und großer Eselfreund Wolfgang Dickgießer in die hohe Kunst des Kutschenfahrens nach Rittmeister Benno Achenbach einwies. Zunächst wurde trockene Theorie vermittelt. Etwas verkrampt doch hochkonzentriert saßen die Schüler am Fahrlehrgerät und übten: Grund- Gebrauchs- Arbeits- und Dressurhaltung. Leinen wurden gehalten, verlängert, verkürzt und benutzt bis sich Hornhaut an den Händen bildet, so dass das Ganze irgendwann auch im Schlaf beherrscht werden konnte. „Die linke Leine liegt über dem Zeigefinger der linken Hand, die rechte Leine zwischen Mittel- und Ringfinger!“ wurde ihnen eingepaukt. Unfreiwillig sorgten manche Schüler für Erheiterung. Beim Versuch wortgetreu zu wiederholen was Wolfgang druckreif vorgebetet hatte, kam eine Dame ins Stottern: „Wenn ich mich mit meinem Brustdeckel auf der Höhe der Bordsteinkante befinde...“ Während die grinsenden Teilnehmer sich das bildlich vorstellten, korrigierte der geduldige Lehrer: „Wenn sich die Tiere mit dem Kammdeckel auf der Höhe der neuen Bordsteinkante befinden...“ Unterdessen ging Katrin Dickgießer, die von Kindesbeinen an die Begeisterung ihres Vaters für das Kutschenfahren teilte, gelassen umher, löste die verknoteten Finger der Schüler von den Leinen und „sortierte“ sie zur korrekten Haltung. In Pausen wurden alle liebevoll von Evelyn Dickgießer mit Kaffee und Kuchen umsorgt. Während auf dem Hof geschäftiges Treiben herrschte: Kutschen wurden hin und her geschoben, Tiere getätschelt, gebürstet, bewundert, Anspannungen erklärt. All das machte mehr Spaß als trockene Theorie. Wobei sich bald zeigte wie wichtig die intensive Vorbereitung gewesen war. Mancher saß

aufgeregt mit den Leinen in der Hand und biss um die Nase auf dem Kutschenbock. Denn wer nun ausschließlich Feld- Wald- und Wiesenwege erwartet hatte, sah sich getäuscht. Auf verschiedenen Kutschen kurvte man durch die engen Gassen von Heidelberg. Wendung rechts, links, Kehrtwendung... man hatte gehörigen Respekt vor dem intensiven Eintauchen in Straßenverkehr. Manchmal hätte das auch leicht in einem Fiasko enden können. Doch die überaus geduldigen „Fahrlehrer“ behielten souverän den Überblick, wurden nie müde mehr oder weniger sanft korrigierend einzugreifen und im freundlichen Plauderton Wissenswertes einfließen zu lassen. Das Wohl der Tiere lag ihnen sehr am Herzen. Sie achteten stets darauf, dass mit den Leinen nicht geschlagen, gerupft oder gezerrt, sondern mit nachgebenden Hilfen gearbeitet wurde. Bei

der Frage nach dem Preis für den Schnupperfahrkurs, sowie dem sorgfältig zusammengestellten Material, winkte Wolfgang lässig ab. Worauf ein Teilnehmer schwärmte: „Es gibt sie noch, die Idealisten, die Menschen und Tiere gleichermaßen lieben und weitergeben, was sie weiterzugeben haben, ohne etwas dafür zu verlangen!“ Uns wurde damals die Möglichkeit geboten, einen ersten Einblick in die Welt des Kutschenfahrens zu gewinnen. Bei einigen sprang der Funke der Begeisterung über. Sie verfeinerten ihre Grundlage und entwickelten sich zu geschickten Fahrern, die heute auf diversen Veranstaltungen ihr Können erfolgreich unter Beweis stellen. Auch nach dem Kurs konnte man sich jederzeit bei Wolfgang melden. Er war immer bereit Fragen zu beantworten und Tipps weiterzugeben. Sein früherer Tod hinterließ eine schmerzliche Lücke.

Rosa-Maria Cramer (Foto: O. Hofer)



Schnupperfahrkurs bei Wolfgang Dickgießer, hier die Anmerkung der Redaktion zum Bericht in der Eselpost: „Zur vollständigen Verwirrung der unkundigen Leser: Wer sich bemüht nach „Achenbach“ zu fahren, sollte auch von „Wagen“ und nicht von „Kutsche“ sprechen.“

2. Maultierstammtisch bei Armin und Beate Merz

Gründung der IA-Austria

Ute Thomas und Beate Marienfeld werden Sprecher der Gruppe Großesel und planen das erste Treffen, das Ute Thomas dann ausführt.

Das Buch "Esel halten" von Marisa Hafner erscheint

Bestes Tier des Treffens wurde die Stute Janie Frickie von Nicole Huibers. Unten: "Gustave" und "David" mit Muli "Macho" in historischer Aaufmachung.



Hubert Groß als Römer. Foto: B. Bank

Jugendcamp in Bruchsal. Gerhard Stahl-Manstein versucht in der Eselpost eine solche Veranstaltung objektiv zu bewerten: „Er wiegt seinen „Sahne-Prinzen“ vor der Veranstaltung und stellt fest: 29,0 kg mit Kleidern und sauberem Gesamtzustand. Danach wieder zuhause: 29,5 kg mit Kleidern, verschmutzt, müde und glücklich. Will heißen: ein halbes Kilo mehr für schmutzig, müde und glücklich. Heißt wie-

Vom Esel Moritz über die IGEM zur IAA

Es war 1993, unser Esel Moritz war als einjähriger Eselhengst bei uns gerade eingezogen, natürlich alleine, nicht ganz, er hatte Gesellschaft von 2 Schafen- jetzt nach 20 Jahren Eselerfahrung wissen wir, es war so ziemlich alles falsch, was wir unbedacht, am Anfang in der Eselhaltung machten. Es war sehr schwer an Informationen zu kommen – Internet für Alle - das war da noch nicht erfunden. Barbara war gerade mal 8 Jahre alt und Moritz ihr geliebter, grauer Freund.

Wir saugten alle Informationen auf, die nur irgendwie mit Esel zu tun hatten. Barbara kaufte sich von ihrem Taschengeld die Zeitschrift „Ein Herz für Tiere“ und da war eine Anzeige von der IGEM darin. Wir telefonierten und waren auch gleich Mitglied der IGEM. Dank der netten und freundlichen Auskunft, die uns über alle unseren Eselfragen zu Teil wurde, bekam Moritz von nun an eine artgerechte Haltung, und es dauerte nicht lange und Susi zog bei uns ein, und dann Janosch und...



und jetzt sind es 12 Langohren die unser Seelenleben bereichern. Ich kann mich noch gut erinnern, als wir das erste Mal nach Forst zu einem Eseltreffen führen -es war so unglaublich ergreifend so viele Esel zu sehen und diesen Stellenwert, den diese Tiere da hatten! Es gab da so vieles über die Esel zu erfahren, und ich glaube wir haben die Boutique leergekauft...

Nach einigen Jahren bekam ich einen Telefonanruf von Herrn Albert Schweitzer, er war auf der Suche nach Esel-freunden in Österreich und hatte unsere Adresse über die IGEM erhalten. Es brauchte nicht lange und wir veranstalteten gemeinsam eine Impulsveranstaltung zu der Herr Wolfgang Dickgießer mit einigen Vorstandsmitgliedern an-

gereist war und uns mit Tipps über die Vereinsgründung versorgte. 2002 wurde die IAA gegründet und auf diesem Wege möchte ich mich bei der damaligen Vereinsführung für ihre Hilfe sehr herzlich bedanken. Ohne euch gäbe es hier in Österreich noch keine eigene Anlaufstelle für Eselfragen! Die IA-Austria gratuliert der IGEM zum 25-jährigen

2002



Oben: Familie Maurer und Rüter "Die Mönche sind los".

Unten: Judith und Gregor Schmidt im Zirkus-Look. Foto: B. Bank



derum für mich: Super Veranstaltung, Ihr Leute! Ihr habt im Computerzeitalter den Kindern das gegeben, was oft zu kurz kommt: Müdigkeit durch frische Luft, sozialen Umgang mit Mensch und Tier, sowie Bezug zu Mutter Erde (über Sand und Dreck) und Vater Schöpfung. Und das durchaus zeitgemäß in Form eines Intensivkurses.“

Der Zuchtstandard der IGEM wird im Anhang der Satzung noch einmal überarbeitet.

14. Esel- und Muli-Treffen in Forst

Unsere Richter waren Thomas Fritz, Thekla Friedrich, Inge Ringelstetter und Angela Baumann-Jost. Benutzt wurde diesmal ein fester Platz zur Bewertung der Gliedmaßen der Hengst.

Bestes Tier des Treffens wurde die Stute Janie Fricke von Nicole Huibers.

Die Dekoration im Zelt waren die ersten Darstellungen der Eselfamilien von Otmar Hofer und Barbara Bank.

Im Infostand informierten Petra Maurer, Beate Merz, Annemarie Bank-Lauer, Dagmar Karle, Inge Zimmermann und Tina Bressler.

Schauprogramm und Umzug stellten diesmal die historische Nutzung unserer Tiere dar. Alles war ausgesprochen prächtig und professionell.

In diesem Jahr gibt es eine verstärkte Diskussion über die Problematik der Notesel. Auch darüber, welche Esel als Notesel anzusehen sind



Ute Thomas mit ihrem Muli. Foto: B. Bank

Wir entscheiden uns für das neue Adressverwaltungsprogramm „Cobra“. Geschult werden Petra Maurer, Thomas Gagon und Bernd Schmutz.

Großeselsymposium in Falkenstein bei Ute Thomas

Manfred Stoll, unser „Esel-tierarzt“ weist darauf hin, dass immer mehr Esel zu dick sind.

Priska Reichert übernimmt die Vermittlungsstelle für Esel und Beate Merz für die Mulis

Die IGEM hat jetzt 1160 Mitglieder, davon 730 mit Tieren

Jochen Gebhardt war in Bulgarien

"Hilflos" in Gütersloh

2002 besuchten wir erstmals das Esel- und Muli-Treffen in Forst, natürlich ohne Tiere. Schließlich wollten wir erst einmal heimlich und leise schauen, was die ganzen erfahrenen Eselhalter mit ihren Tieren so machen, was die Tiere alles bringen müssen. Damals kannten wir keinen der Teilnehmer, wurden aber recht schnell von den Esel-freunden der Regionalgruppe Nord-Ost adoptiert und in die Eselszene eingeführt.

Wir stellten fest, dass die gestellten Aufgaben mit etwas Übung unsere Esel genauso gut könnten und fuhren im Jahr darauf erstmals mit Eseln zum Esel-treffen. Wir hatten natürlich fleißig trainiert und einen Tag vor Abfahrt extra noch ein neues Fahrgeschirr vom Sattler abgeholt. Haken an der Sache war, das es in all seinen Einzelteilen geliefert wurde und wir somit unsere liebe Note hatten, dass Geschirr an den Esel anzupassen. Aber Esel-freunde würden nicht „Esel-freunde“ heißen, wenn sie sich nicht untereinander helfen würden.

Wir standen also recht hilflos mit unserem Esel-wal-lach Apollo 13 und dem Geschirr auf dem Platz in Gütersloh und versuchten verzweifelt, beides zusammen zu bekommen, was uns nicht gelingen wollte. Dann erspähten wir Wolfgang Dickgießer, von dem wir wussten, dass er selbst seit vielen Jahren Kutsche fuhr und auch Fahrkurse gab. Also nahmen wir allen Mut zusammen und fragten ganz vorsichtig, ob er uns nicht helfen könnte beim Anpassen des Geschirrs. Sofort war er zur Stelle, obwohl er sicherlich wichtigeres zu tun gehabt hätte. Geduldig schnallte er an den Geschirren hin und her, um an unseren alles andere als optimal



Unsere Richter: Thomas Fritz, Thekla Friedrich, Inge Ringelstetter und Angela Baumann-Jost. Links: Prächtiges Gespann von Katrin Dickgießer. Foto: B. Bank



2002

gebauten Esel alles so passend wie möglich zu bekommen und dem Esel somit die Arbeit so angenehm wie möglich zu machen. Diese Hilfsbereitschaft hat uns damals sehr beeindruckt und wir waren so dankbar dafür. Damit hatte das Esel-treffen schon vor seinem eigentlichen Beginn unsere Erwartungen erfüllt, ja schon übertroffen. Es ging und geht nicht in erster Linie darum, der Beste sein zu müssen. Es geht, zumindest uns, darum, gemeinsam mit anderen Menschen und den Tieren Spaß zu haben und voneinander zu lernen. Diese erste persönliche Begegnung mit Wolfgang besiegelte eigentlich unseren weiteren Weg als aktive Esel- und Mulihalter. Wir organisierten viele Regionalgruppentreffen, in denen das von- und miteinander Lernen im Vordergrund stand, besuchten Fahr- und Bodenarbeitskurse, verschlangen Literatur und waren bestrebt, all unser Wissen und unsere Erfahrungen in den Dienst der Langohren zu stellen und an interessierte Esel-freunde weiterzugeben.

So gründeten wir mit anderen Esel- und Muli-freunden 2006 den Tierschutzverein Noteselhilfe e.V., der sich um all die Langohren im Lande kümmert, deren Besitzer sich nicht mehr um sie kümmern können oder wollen.

Wir bieten mittlerweile im kleinen, familiären Rahmen verschiedene Workshops und Kurse rund um die Esel- und Muli-haltung an, sind Übungsleiter Fahren und Referenten für Eselkurse der VFD, unterstützen bei der Ausbildung der Langohren

und haben immer ein offenes Ohr für Fragen und Probleme anderer Eselhalter, genau so, wie wir die spontane Hilfe von Wolfgang Dickgießer erfahren haben.

Wir sind sehr dankbar für die Zeit, die wir mit und in der IGEM verbringen konnten. Wir haben nicht nur selbst für uns und unsere Tiere unheimlich viel gelernt. Wir haben in dieser Zeit so viele tolle Menschen kennenlernen dürfen, die wir ohne IGEM niemals getroffen hätten. Menschen, die wir nicht mehr missen möchten, mit denen wir gern unsere Freizeit gemeinsam verbringen, oft stundenlang am Telefon hängen, um die neuesten Erlebnisse auszutauschen. Menschen, die ebenso wie wir, mit ihren Tieren Spaß haben und mit ihnen gemeinsam alt werden möchten. Menschen, die genau so liebenswert, charakterstark und besonders sind, wie unsere Langohren.

Ralf und Heike Wolke



Nun wird das Eselpost-Layout von Susanna Feldmann gemacht

Otmar Hoefer und Barbara Bank bei Juan Gasso in Spanien

Birgit Busiegel besuchte die Esel in Marokko

Jugendcamp in Bruchsal mit wildem und kühnem Zirkustreiben, Teilnehmer waren diesmal auch Ziegen, Schwein und Hund. Zirkusdirektorin Katrin Dickgießer schreibt in der Eselpost: „Ich wünsche mir, dass noch viele so schöne Camps stattfinden, in denen schon die „Kleinen“ etwas über unsere Grautiere lernen und sie lieben lernen.“

In der Eselpost Nummer 61 steht der meistgelesene Artikel von dem Tierarzt Manfred Stoll: „Esel sind nicht einfach Pferde mit lagen Ohren“ über die Unterschiede zwischen Eseln, Maultieren und Pferden in der Tiermedizin.

Thekla Friedrich, Otmar Hoefer und Barbara Bank finden Wildlebende Esel in Kalifornien und besuchen die Muledays in Bishop.



15. Esel- und Maultreffen in Gütersloh
Richter waren Angela Baumann-Jost, Inge Ringeltetter und Wilhelm Wörner.
Beste Stute wurde Cay von Laura K. Meier.
Diese Esel- und Maultreffen gilt auch heute noch als das mit der größten Sommerhitze.

Am 3. September stirbt Hubert Rennhofer



2003

*Das heißeste Esel-treffen!
Angela Bauman-Jost ist zum ersten mal dabei Foto: A. Bank-Lauer*



Beates Marienfeld drei Esel beim Handeselreiten. Foto: A. Bank-Lauer



Angela Bauman-Jost ist zum ersten mal dabei und begutachtet mit den anderen Richtern die Zuchtstute von Laura Meier. Foto: A. Bank-Lauer



*Großes Bild: Das berühmte "Twendy-Mule-Team" beim Umzug zum Ende der Muledays in der Californischen Stadt Bishop.
Oben: Wildlebende Esel in der Beifußsteppe vor dem Death Valley. Fotos: Otmar Hoefer*



Schnupperfahrkurs für Kinder auf der Ranch von Wolfgang Dickgießer

Jugendcamp in Bruchsal unter dem Motto: „Der mit dem Wolf tanzt“ oder „Die mit der Kuh zeltete“ Es ging um Indianer!

Jugendwanderung in Bruchsal mit den Betreuerinnen Katrin und Felicitas. Es war April und nur für junge Leut, die weder Wind noch Wetter scheuten!

Sophia Bardenhagen, Christine Möller und Ulrike Schörner sind mit ihren Eseln auf der „grünen Woche“ in Berlin.

Großeseltreffen bei Andrea Zelle

16. Esel- und Maultreff in Forst überschrieben mit „Raindrops keep falling on my head...“ Nach der größten Sommerhitze in Gütersloh nun Wolkenbrüche. Gemeldet wurden 97 Tiere. Bestes Tier des Treffens war Felix von zwei Linden der Familie Brandt. Diesmal konnte nun schon das Gewicht eines Schätzesels (Leika von zwei Linden der Familie Brandt) für das Wiegequiz abgegeben werden.

Beim Abendprogramm kommen die Hessen mit dem Klappmaultheater.

Am Sonntag führt Ute Thomas sicher durch das umfangreiche Schauprogramm.

Links: Barara Bank mit Marisa Haffner auf dem Wagen. Foto: Otmar Hoefner

Großes Foto: Nach dem Umzug auf dem großen Platz in Forst.

Unten: Das Gespann von Monika Siegel bei der Segnung. Fotos: A. Bank-Lauer



Oben links: Katrin Dickgießer nach der Segnung. Oben: Frau Demmerle-Perard. Links unten: Monika Bellemann mit ihrem Muli "Primus". Unten: Gerhard Stahl-Manstein mit seiner Troika. Fotos: A. Bank-Lauer



9 Jahre IGEM; 9 Jahre Maultier; 9 Jahre Glück!

11 Jahre ist es her, das meine Frau und unsere Töchter anfangen zu reiten. Ich hatte noch keine Beziehung zu Equiden, und an reiten hatte ich schon gar nicht gedacht.

Mit der Zeit lernte ich die Pferde lieben und der Wunsch zu reiten wuchs.

Zwei Irrtümer begleiteten mich am Anfang, dass ich mir ein Pferd mit meiner Tochter teile, und dass ein großes Pferd mich leicht tragen könne.

Mein Wunsch nach einem geeigneten Reittier bekam durch eine Vorführung mit Mulis eine Wendung. Eine der ersten Adressen um mich zu Informieren war tatsächlich die IGEM. Mit den ersten Ratschlägen machte ich mich auf die Suche, und als Soldat hatte ich einen Chef, der mir schon früh anbot auch mal das Einsatz- und Ausbildungszentrum für Tragtierwesen der Bundeswehr 230 in Bad Reichenhall zu besuchen.

Eine Maultierstute von 10 Jahren konnte nicht im Ausbildungsdienst eingesetzt werden und sollte ausgemustert werden.

Rat suchend konnte ich feststellen, dass Mulis etwas Besonderes sein müssen. Leider gab es auch keine deutschsprachigen Bücher, die mir wirklich weiter geholfen haben.

Trotzdem wagte ich den Schritt und übernahm diese Mulistute 2004, wurde Mitglied der IGEM und eine gute Zeit begann.

Maultiere MUSS man so behandeln, wie man Pferde behandeln SOLLTE.

Unter dieser Maxime wagte ich es allein mit einer verhaltensauffälligen Maultierstute zu arbeiten. Jeder Tag mit ihr war ein Erlebnis, und auch wenn es immer wieder Rückschritte gab, so machten wir stetig Fortschritte. Und auch mir tat dieses Tier in mancherlei Hinsicht gut,

- jeden Tag nach der Arbeit fuhr ich zu Rafaela und beschäftigte mich mit ihr. Die Aufmerksamkeit, die es brauchte war ein super Ausgleich zum Beruf und eine „natürliche“ Entspannung.

- Da sich Rafaela nicht die Hufe machen ließ, musste ich mit ihr sehr viel wandern um die Hufe natürlich abzunutzen. So bekam ich reichlich Bewegung und konnte mein Gewicht bis zu einem Reitgewicht weiter reduzieren, und

- in dem ich die Ängste des Tieres respektierte und mich durch Rückschläge nicht verunsichern ließ, trat eine Geduld zu Tage, die mir die meisten Menschen nicht zutrauten (etwas cholerasches ist mir durchaus nicht fern).

Bodenarbeit, beim Putzen, in der Bahn und im Gelände. Immer wieder neue Herausforderungen.

Auch wenn ich viel selber mache, die Hufe gehören in

kompetente Hände. Aber was machen wenn ein Tier so große Ängste hat und nicht einmal Putzen möglich ist? Zweimal Kontrolle unter Hinzuziehung des Tierarztes. Dank des intensiven Marschprogramm auf unterschiedlichen Untergründen verzichteten Schmied und Tierarzt auf eine Hufbehandlung und Rafaela hatte weiter Zeit Vertrauen zu bilden. Wie ich heute weiß, hatte ich mit dem Schmied und dem Tierarzt sehr viel Glück, denn sie ließen sich auf meine Methode ein; kein Zwang.

Der Tierarzt steht uns noch heute zur Seite und hat großen Anteil an Rafaelas Entwicklung. Den Schmied mussten wir später wechseln, denn nicht jeder verändert sich positiv.

Nach acht Monaten war ich dann auch in der Lage die Hufe aufzunehmen und die Hufpflege war möglich. Zwischenzeitlich hatte ich Rafaela auch gestartet, den GHP-Parcours bewältigt. So waren wir bereit an unserem ersten Jahrestreffen der IGEM teilzunehmen. Gütersloh 2005.

Nach einigen Internetkontakten war es soweit die IGEM kennenzulernen.

Ich reise gerne früh an, um Rafaela ein Einleben zu ermöglichen.

So trafen wir am Donnerstag Nachmittag ein. Erste Teilnehmer waren schon da. Der Platz den ich mir ausgesucht hatte lag neben dem großzügig angelegten Platz einer Eselbesitzerin mit einem Pferdetransporter, und wie ich mich erinnere, sechs Eseln. Nach einem kurzen begrüßen und vorstellen bot mir die Eselbesitzerin an Rafaela für die Dauer des Paddockbau zu ihren Eseln zu stellen. Das ging so gut, dass wir den Esel-Paddock erweiterten und Rafaela und ich hatten ein „Zuhause“. Am Freitag erkundeten wir die Anlage und das Umfeld, machten erste Annäherungen an den Hindernisparcours, und ich wurde in die Kunst der Vorstellung bei der Exterieurbewertung eingewiesen. Es waren bei diesen Treffen auch noch weitere sehr schöne, große Mulis da, auch geritten.

Leider war das Wetter am Samstag sehr durchwachsen, und trotzdem fand die Veranstaltung einen guten Zuspruch bei der Öffentlichkeit.



Holger Suel und Rafaela. Foto: B. Bank

Rafaela und ich nahmen das erste Mal an einer Veranstaltung teil, und ich erlebte ein entspanntes, ruhiges Muli, dass sich auch in der Menschenmenge vorbildlich präsentierte. 10 Monate vorher wurde sie zum Beschlagen sediert, drehte jedem, der sich ihr näherte, die Hinterhand zu und trat auch gezielt. Bei der Exterieurbewertung musste ich die Hinterhand aufnehmen und dem Richter in die Hand geben. Nur das Anlegen einer Schleife ging nicht und das hat sich bis heute nicht geändert.

Das Treffen verließen wir am Montag mit einem tollen Eindruck von der IGEM und einer Menge neuer Freunde. Und wir hatten neue Ideen für das weitere Vorgehen.

Rafaela aufzunehmen war definitiv die richtige Entscheidung. Wenn mir ein Jahr vorher jemand gesagt hätte das ich mal ein Muli küsse, hätte ich es nicht geglaubt nun war es (fast) normal. Ok ich küsse sie nicht, aber ich habe oft das Bedürfnis sie in den Arm zu nehmen. In den folgenden Jahren intensivierten wir das Reiten und unsere Wanderungen. Im folgenden Jahr nahmen wir an einem sehr schönen Wanderwochenende teil und an Kursen bei einem erfahrenen Maultierkenner. Dazu waren auch längere Anreisen erforderlich für die ich ein Limit für die Dauer/Entfernung habe.

So war Forst 2006 für uns (noch) außerhalb unserer Erreichbarkeit.

Bald zeichnete sich eine neue Herausforderung für uns ab.

Im Herbst 2006 suchte eine Gemeinschaft von Geschichtsinteressierten Mulis als Tragtiere für ein archäologisches „Experiment“. 120 km entlang der Lippe von Bergkamen nach Xanten. Dieser Römermarsch fand im Frühsommer statt, so dass noch ausreichend Zeit für die Vorbereitung war und auch das Jahrestreffen der IGEM möglich war, das erstmals in Paaren/Glien durchgeführt wurde. Für die Vorbereitung des Römermarsch musste ich Rafaela an das Tragen von Gepäck gewöhnen. Anpassen eines Packsattel und das Marschieren mit Last übten wir. Bei einem Vorbereitungstreffen wurde erprobt wie die Ausrüstung am besten zu verladen ist und Rafaela und die Römer konnten

sich aneinander gewöhnen. Diese Ausrüstung mit den Segmentpanzern und den Tragkreuzen sind nicht alltäglich.

Der Marsch war dann eine eindrucksvolles Erlebnis, bei dem sich die beiden Maultiere vorbildlich präsentierten und ihre Aufgabe vorbildlich erledigten. Jeden Tag kooperierten sie und ließen sich bereitwillig auflasten. Die Römer bereiten stets einen anspruchsvollen Paddock um nicht zu sagen, den besten Lagerplatz bekamen die Mulis.

Das erste Jahrestreffen 2007 in Paaren war danach auch ein toller Erfolg. Die geschlossenen Freundschaften aus Gütersloh bewährten sich, und Rafaela war in den Prüfungen recht erfolgreich. Spontan entschied ich mich mit Rafaela am Schauprogramm teilzunehmen und eine Verladungemonstration zu machen. Am Ende der Demonstration bin ich aus dem Schauprogramm direkt nach Hause gefahren, was aber auch das letzte Mal war. Seit dem fahren wir immer Montags.

Die regelmäßige Teilnahme an den Treffen war in Gütersloh und Paaren/Glien Routine. Nur Forst war mir zu weit.

Mittlerweile kannten wir viele Mulibesitzer, waren gut vernetzt und so plante ich dann 2012 die zweitägige An- und Abreise mit Übernachtung bei einer befreundeten Mulibesitzerin auf halber Strecke.

Forst war eine ganz neue Erfahrung, was die Resonanz der Öffentlichkeit angeht. Gekrönt wurde das ganze durch die Segnung vor der Kirche von Forst mit anschließendem Umzug zum Veranstaltungsplatz.

Die Treffen sind für Rafaela und mich eine feste Größe in unserem Jahresplan und auch Forst werde ich wenn immer möglich einplanen.

Leider ist die Zahl der teilnehmenden Mulis immer sehr überschaubar, obwohl es eine ganze Zahl von Mulibesitzern gibt, die beeindruckende Tiere haben tolles mit ihnen Tieren machen.

Es macht große Freude mit einem Muli umzugehen. Sie sind wunderbare Partner und sehr treu. Um ihr Potenzial genießen zu können braucht es soziale Kompetenz, Konstanz und Geduld. Und es braucht eine gehörige Portion von Fairness dem Tier gegenüber und Bereitschaft zur Selbstkritik, was wohl besonders schwer zu sein scheint.

Diese Eigenschaften braucht der Umgang mit allen Equiden, nur Mulis reagieren sensibler auf Unstimmigkeiten. Leider erlebe ich zu oft, dass es an der Geduld fehlt und Tiere „leiden“ müssen weil die ausrüstungsbasierten Abkürzungen nicht funktionieren.

Mulis und Esel vertragen keinen Zwang.

Mit Rafaela habe ich eine Freundin gewonnen, die ich gern jährlich mit den Freunden der IGEM erlebe.

RHolger Suel

2004

Großeseltreffen im Mai bei Ute Thomas

Ebenfalls im Mai das Jugendcamp bei Wolfgang Dickgießer. Zum ersten Mal musste die Heizung angemacht werden, aber es war trotzdem schön, wie Fici (Felicitas Frädrieh) und Nata (Natalie Großmann) schreiben.

17. Esel- und Mulitreffen in Gütersloh, Motto: „Entdecke die Gelassenheit!“

Bestes Tier des Treffens wurde der Wallach Felix von Annegret Vorwald.

Am Sonntag Morgen nach der alttestamentarischen Geschichte von Biliam und seinem Esel berichteten mehrere Esel- und Mulifreunde von ihren „engelhaften“ Erfahrungen mit ihren Tieren, sei es als Retter der Gänse vor einem Marder, als seelischer Beistand eines im Moor feststeckenden Pferdes oder einfach die erste Begegnung mit einem als aggressiv geltenden Maultiers.

Gruppe Noteselhilfe um Martina Belzer, Heike Wulke und Judith Schmidt entsteht.

Monika Bellemann übernimmt die Leitung der Gruppe Maultier.



Judith Schmidt übernimmt die Redaktion der Eselpost, sie teilt sich die Arbeit mit Martina Belzer

Annemarie Bank-Lauer besucht die Esel in Lignièrés

Eseltierarzt Manfred Stoll gibt in der Eselpost Tipps zum Abspecken unserer Esel!

Das erste deutsche Standardwerk über Esel- und Mulihufe von Thekla Friedrich erscheint.

Für die Gruppe Haltung, Nutzung, Zucht ist jetzt Barbara Bank zuständig.

Judith Schmidt berichtet vom Eselfest in Luxemburg.

Und Kuno von Känel hat sich auf dem Treffen in Ballenberg/ Schweiz umgeschaut



Silvia Morgenstern mit ihrem Hengst Marques

Großes Bild: Ein Ausflug der Regionalgruppe Rhein Main. Die Esel, welche in Eschbach in allen Ecken und Winkeln zu finden sind. Als Basis wurde immer die gleiche Figur verwendet. Fotos: B. Bank



2005

Geschirrsprechstunde mit Angela Baumann-Jost. Untere Reihe von links: Sophis Bardenhagen mit Lola, Christina Tröndlin mit Felix, Heike Wulke mit Richter Inge Ringelstetter und ihren Eseln Evi und Sunshine. Fotos: A. Bank-Lauer



Annemarie Bank-Lauer erarbeitet die „Farben der Esel“ als Broschüre.

Sophia Bardenhagen und Annemarie Bank-Lauer arbeiten an einer Hengstliste.

Die Mitgliederversammlung entscheidet sich für Hütchen beim Fahrparcours

Otmar Hoefler berichtet von 560.000 Klicks auf unserer Webseite im Jahr, sogar aus Mexico und Kuba.

Sophia Bardenhagen stellt die Bewerbung für ein Jahrestreffen der IGEM in Paaren/Gliem vor. Die Mitglieder der Regionalgruppen Nord-Ost, Nord und Sachsen fahren eher nicht nach Forst oder Gütersloh, so dass ein dritter Platz Sinn machen würde. Die Mitgliederversammlung stimmt für ein Treffen in Paaren 2007.

Unten: Sandrine von Katrin Dickgießer



Im März wird der eigenständige Verein „Noteselhilfe e.V.“ in Kassel gegründet

Jugendcamp bei Wolfgang mit atemberaubendem Zirkusprogramm

Großeseltreffen bei Ute Thomas. Selbst Mitglieder aus Mecklenburg-Vorpommern waren gekommen.

Judith Schmidt hat die belgischen Not-Eselfreunde (L'Oasis des Anes) bei Lüttich besucht.

18. Esel- und Mulitreffen in Forst, Motto: „Esel und Mensch – in Gelassenheit unterwegs“.

Unsere Richter waren Angela Baumann-Jost, Melanie Scherer und Souel Maleh.

Bestes Tier wurde Dinka von Brigitte Brandt.

*Rechts:
Minimuli
Mucki von
Pia Brun-
nengräber*



Die letzten Nummern des Schauprogramms gehörte den Teilnehmern mit der originalsten Anreise: Ute Thomas und drei ihrer Kinder, sowie eine Freundin reisten mit zwei Kutschen die rund 160 Kilometer von Falkenstein am Donnersberg an. Die andere Truppe kam aus Harthausen bei Rottweil: Familie Brandt und Klausmann waren die rund 200 Kilometer mit zehn Menschen zwischen 12 und 54 Jahren und ebensovielen Tieren an Kutsche oder Führstrick und drei Drahtesel am Sonntag gestartet und am Donnerstag am Ziel.

Die Gruppe Haltung, Nutzung, Zucht trifft sich auf der Frankfurter Galopprennbahn, danach wurden die Wettbewerbe überarbeitet und beschlossen, diese in einer Arbeitsmappe zu sammeln.

Christina Kessler (heute Tröndlin) stellt in der Eselpost 74 ihre Zucht der American Mammoth vor.

2006



Oben: Paula mit Otmar Hoefler. Links: Hugette mit Barbara Bank. Unten: Rainer Stürz mit Lorenzo und R. Bartels mit Carlos.

*Großes Bild: Judith Schmidt mit Masl-Tow
Alle Fotos: A. Bank-Lauer*



Wolfgang Dickgießer gibt in seinem Editorial in der Eselpost bekannt, dass er sein Amt als 1. Vorsitzender am 17. März bei der Mitgliederversammlung nach 12 Jahren aufgibt. Dazu schreibt er: „Ich hätte mir gewünscht, dass die Zucht, d.h. speziell die Züchter sich mehr in die Vereinsarbeit eingebracht hätten! (...) Dem neuen Vorstand wünsche ich alles Gute und viel Erfolg!“

Barbara Bank wird 1. Vorsitzende und freut sich darüber, dass Petra Maurer 2. Vorsitzende bleibt und weiter die Geschäftsstelle führt.

Jugendcamp bei Wolfgang Dickgießer

Es finden regionale Eseltreffen in Bad Wörrishofen und im Mundenhof statt.

Großeseltreffen bei Andrea Zelle als Vorbereitung auf das Esel- und Mulitreffen in Paaren

19. Esel- und Mulitreffen in Paaren

Die Vorbereitungen finden mit einer gewissen Spannung statt. Wird alles klappen? Einige Neuerungen sind geplant: So wird es für die Reiter zwingend eine Vorbesprechung geben, um unmöglichen Paarungen vorzubeugen. Diese werden von Beate Marienfeld geleitet.

Für das Showprogramm startet Christina Kessler einen Aufruf in der Eselpost, damit es eine gut geplante Veranstaltung wird.

Barbara Bank hat die Arbeitshefte mit den Wettbewerben fertig gestellt, sie können nun erworben werden.

Unsere Richter waren Angela Baumann-Jost, Anna



Oben: Tom Bardenhagen. Unten: Das große Schauprogramm. Fotos: B. Bank



Bergwandern mit Eseln

Bergwandern mit Eseln Seit meiner Jugend hatte ich den Traum, mit einem Esel in den Bergen zu wandern. Alle Ferien als Kind verbrachte ich auf einer Alm. Diese lag auf dem Weg der Mulikompagnie von Bad Reichenhall nach Mittenwald. Ich begeisterte mich sofort für diese Tragetiere. Viele Jahre später organisierte unser Dorf einen Weihnachtsmarkt mit lebender Krippe. Schafe und Ochs war vorhanden, nur der Esel fehlte. Bei der Suche nach einem Tier, verliebte ich mich in ein hübsches Fohlen auf einer Weide. Das war mein Traumesel. Sofort wurde ein Stall gefunden, aber ich hatte keinerlei Erfahrung mit Langhohren. Durch Zufall erfuhr ich von der Interessengemeinschaft für Esel und Mulifreunde. Sogleich wurde ich Mitglied. Die erste Eselpost sog ich förmlich auf. Die Einladung zum Jahrestreffen in Forst war eine gute Gelegenheit noch mehr Wissen zu tanken. Meine Erwartungen wurden weit übertroffen. Durch die vielen Aktivitäten mit den Tieren und den Gesprächen mit Fachleuten, kannte meine Begeisterung keine Grenzen. So kam es, das ein Eselfreund aus Österreich seine Bergtouren mit Esel schilderte. Nach ausführlichen Fragen von mir, sagte er „das wäre auch was für dich“. In meiner Euphorie kaufte ich mir umgehend einen Packsattel, der für meine Zwergesel passte. Zuhause trainierte ich in den bayrischen Voralpen mit Esel-

freunden aus der Region. Im Herbst war es dann soweit, unsere Familie mit unseren zwei Tieren fuhr zum Nationalpark „Hohe Tauern“ in Osttirol. Über Wandersteige und schmale Weg wanderten wir in der alpinen Bergwelt und erreichten herrliche Gipfel. So wurde mein Kindheitstraum war. Ohne die Tipps und Erfahrungen der IGEM, aus den Artikel der Eselpost und den Gesprächen mit Eselfreunden wäre dies nicht möglich gewesen. Ich hoffe die zahlreichen verschiedenen Aktivitäten mit den geliebten Langhohren werden in der IGEM und auf den Treffen so fortgeführt. Weiter so und viel Erfolg wünscht Bayern Süd-Ost.

Deingruber



Am Fuße des Großvenedigers. Foto: Deingruber

2007



Jensen, Dr. Johannes Kördel und Gerd Saretzki.
Bestes Tier des Treffens wurde die Stute Dolores der Familie Huibers.

Bei diesem Treffen jagte ein Höhepunkt den Nächsten: Das Gelände ist traumhaft, die Teilnehmer waren zahlreich und beeindruckend (Maultiervier-spänner von feinsten, viele super gepflegte und geschmückte Wagen, originelle Motive beim Schau-programm usw.), die unheimliche Geschwindigkeit der ostdeutschen Männer beim Auf- und Abbau so-wie beim Mistsammeln, das tolle Bühnenbild beim Abendprogramm, hier auch der Superbeitrag von Beate Marienfeld und Stefanie Kratzer und die Hin-weistafeln, die die Kinder der Paarener Eselfreunde liebevoll gemalt hatten.

Thomas Reichmann hat die Katalanen in den Pyre-näen (Banyoles/Spanien) besucht.

Jugendfahrkurs des Jugendvorstands mit Wolfgang Dickgießer

Es erscheint das Buch der Eselfreunde „Warum Esel so gescheit sind“ im Mari-Posa-Verlag.

Die Familie Neumüller besucht die Tillauderie in Dampierre (Station zur Erhaltung der Poitou-Esel) in Frankreich.



Oben: Christine Möller und Sir Henry.
Links: Mulifohlen mit Grit Rensch.
Unten: Sophia Bardenhagen.
Fotos: B. Bank



Oben: Achim Rensch. Unten der Italiener Pino als Italiener Fotos: B. Bank



Lady Sirena und Lord Sandy in der Zeitung 2007

Liebe Eselfreunde,
ein kleiner Beitrag zu Ihrer Festschrift. 2007 nahmen wir an dem größten Eselmarkt in Süd-deutschland in Kirchdorf bei Bad Wörrishofen teil und zeigten mit unseren beiden Zwergeseln unser kleines "Intelligenz auf vier Hufen" was tierisch gut ankam und wir hatten viel Spaß bei der Regional-veranstaltung der IGEM mit Gudrun Marquart.
Erika und Hannes Haider



Die Redaktion der Eselpost wird jetzt für das März-Heft immer ein Thema anbieten, 2008 dreht sich alles um die tiergestützte Therapie (Heft 80 und 81, da es sehr viele Beiträge zu diesem Thema gab).

Am 20. Mai stirbt Wolfgang Dickgießer. Alle sind geschockt, besonders der neue Vorstand. Wir hatten gehofft, dass uns Wolfgang mit Rat und Tat zur Seite stehen kann, wie er es uns versprochen hatte. Mit Wolfgang Dickgießers Wahl kam Professionalität in den Verein: Unser Bewertungsstandard wurde entworfen, es kam ein Kreis an Experten, wie Tierärzte, Hufspezialisten, Bewertungsrichter, Fahrausbilder und Vieles mehr dazu. Seine Schnupperfahrkurs waren erste Sahne und fehlen uns heute noch. In jedem Jahr gab es ein Jugendcamp und manchmal auch noch einen Jugendfahrkurs. Er hat vor jedem Esel- und Maultreffren unendliche Arbeit in die Realisation und Vorbereitung gesteckt und war jederzeit für jedermann zu sprechen. Er fehlt uns immer noch sehr!

Großeseltreffen in Loheland zum Thema landwirtschaftliches Arbeiten mit Eseln. Organisiert von Ute Thomas und Elke ????. Es kamen über 50 Leute, vor allem auch außergewöhnlich viele Männer.

20. Esel- und Maultreffren in Gütersloh ohne Wolfgang. Unsere Richter waren Angela Baumann-Jost, Melanie Scherer, Anna Jensen und Verena Bach. Bestes Tier des Treffrens wird „Little Dipper“ der Familie



Barbara Bank und Otmar Hoefler mit "Dressureseln". Unten Nicole Huibers mit "Little Dipper"



Huibers. Wieder stellten die Familien Stickling und Nolding aus eigener Produktion leckere Kartoffelpuffer, Bratwürste, Kuchen und Kaffee zur Verfügung.

Ute Thomas, Katharina Schmitt und Andrea Zelle waren auf großer Spanien-Rundreise bei den Andalusischen Eseln, den Katalanen und Zamora-Leones. Da Ute gut Spanisch spricht, war es kein Problem sehr viele Hintergrundinfos zu bekommen.

Christine Kessler unterstützt jetzt neben Ute Thomas die Großesegelgruppe.

Das Buch "Esel" von Marisa Hafner erscheint

Jo Reuter besuchte das Eseltreffen in Ballenberg / Schweiz



Claudia Sievers mit Muli. Foto: A. Bank-Lauer

2008



Oben: Inja Jost, Tochter von Angela beim Geschirrworkshop. Foto: A. Bank-Lauer
Unten: Bernd Schmutz in der Meldestelle.
Darunter: Konzentration beim Hindernisparcours. Foto: M. Zuber





Großes Bild: Alle warten gespannt auf die Teilnehmer des Umzugs. Foto: O. Hoefler
 Links: Die Volti-Gruppe von Tine Klausmann. Foto: M. Zuber



Sehr schöner Einspänner. Unten sehr schöner Zweispänner David Brauch. Foto: M. Zuber



Tine Hausmann mit dem Wallach Shir Del, er wurde bestes Tier des Treffens Foto: M. Zuber



Das Therapie-Team: Annemarie Bank-Lauer und Sabine mit den Eseln Hugo und Fridolin



Die Eselpost für den März hat das Schwerpunktthema Stallbau und Auslaufgestaltung.

Wir haben jetzt 1136 Mitglieder, davon 52 im Ausland und 396 ohne Esel oder Mulis.

Großeseltreffen auf dem Demeter Gärtnerhof Mucherwiese zu dem Thema „Pädagogische und therapeutische Arbeit mit dem Esel“. Organisiert von Ute Thomas, Beate Marienfeld und Stefanie Kratzer.

Das Buch "Esel und Mensch" von Anahid Klotz erscheint

Jugendcamp in Gütersloh

Esel- und Mulitreffen in Forst, das Motto ist: Esel und Mulis „Wir wollen was tun!“ Das Treffen wird von Katrin Dickgießer und Uwe Metz vorbereitet.

Unsere Richter waren: Angela Baumann-Jost, Anna Jensen, Melanie Scherer und Sören Meyer. Bestes Tier des Treffens wurde Tine Klausmanns Wallach Shir Del von zwei Linden Gut 40 Menschen und ein knappes Duzend Esel begaben sich am Samstagnachmittag auf den rund einstündigen „For(s)t-Gang, erdacht und geleitet von Uwe Metz. Hier ging es um „eselige“ Erfahrungen von Autoren in den letzten 300 Jahren in Bezug zur Strecke??

Das Schauprogramm dieses Eseltreffens hat alles bis dahin dagewesene in die Schatten gestellt, es steht alles in der Eselpost Heft 86

Einrichtung unserer neuen Software (neue Version CobraAdress) mit angemietetem Serverplatz, auch weil wir uns um die Sicherheit der Mitgliederdaten Sorgen machten. Jetzt ist die Verwaltung der Tierdaten zur Zufrieden-

heit von Bernd Schmutz möglich. Zur Schulung geht eine größere Gruppe der Aktiven Mitglieder.

Umfassende Neuauflage vom dem Buch "Liebenswertes Langohr" von Ursula Licht

Das Unterkunftsverzeichnis „Eseltrekking.org“ ist online und sammelt fleißig Übernachtungsstellen für Eselwanderer. Betreut wird diese Webseite von Michael Zuber.

Judith Schmidt war auf dem Eselfest in Aux Marais in Frankreich und ist dort mit ihren Eseln aufgetreten.



Oben: Die Jugend-Gruppe um Tine mit dem Wallach Shi Del beim Esel-Versteckspiel.
Links: Gewonnen! Foto: M. Zuber



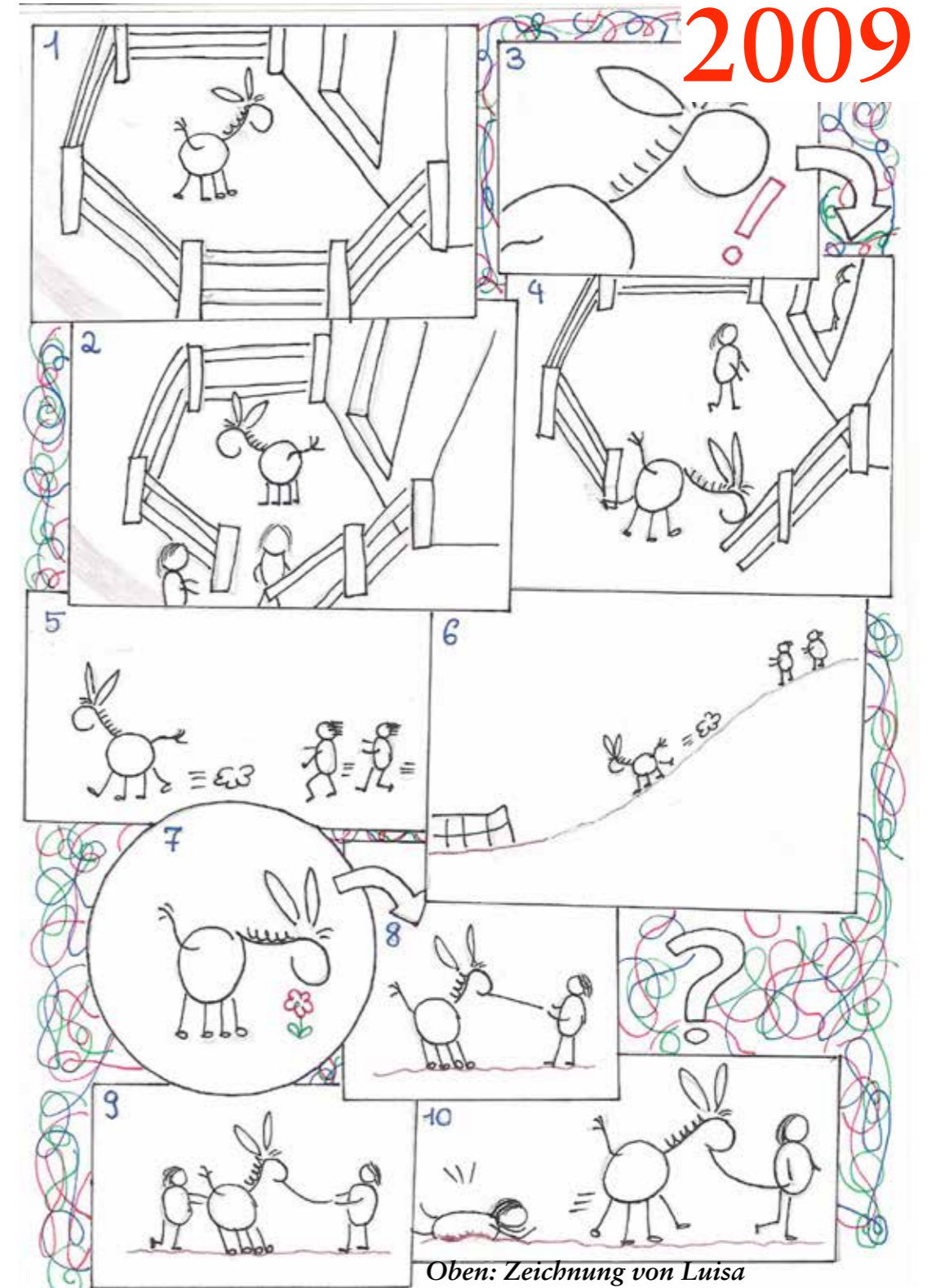
Von links: Tina Caspari mit Stanley, Bärbel Gibis mit einem ihrer Großesel, Otmar und Barbara mit Nestor als Verfolgungsesel, Beate Marienfeld mit Rosine. Foto: M. Zuber



Ein schöner Zweispänner Foto: M Zuber



Oben: Martina Belzer, Sabine Hug und Boromir. Foto: A. Bank-Lauer
Unten: Vor dem Umzug. Foto: O. Hoefler



Oben: Zeichnung von Luisa

2010

Die Eselpost für den März hat das Schwerpunktthema Fohlenaufzucht und Eselkindheit. Andrea Huneke kommt zum Redaktions-Team dazu.

Karl Heinz Hucke, genannt „Kaktus“ ist gestorben.

Satzungsänderung im Anhang zum Thema Zucht und Bewertung

Esselfest auf dem Mundenhof

Großeseltreffen bei der Odinsmühle der Familie Morgenstern zum Thema „Zucht“

Die Eselpost für den Juni hat das Schwerpunktthema Packsattel.

22. Esel- und Mulitreffen in Paaren: Überflutete



Bewertungsflächen und ein Gottesdienst mit Tieren in der Halle. Die Richter (Angela Baumann-Jost, Eva Fröhlich, Katharina von Radetzky und Gerd Saretzki) waren beeindruckt von der Gelassenheit der Tier und er Halter, da der Regen allen Beteiligten doch einiges an Stehvermögen abforderte. Bestes Tier des Treffens wurde Christine Möllers Eselwallach „Sir Henry“.

Links: Die Regenkinder.

Unten: Der Dreispänner.

Großes Foto: Freilauf während des Schauprogramms. Alle Fotos: B. Bank



Links: Poitou-Hengst De Gaulle mit Thomas Petersen von der Arche Warder
Unten links: Beate Marienfeld mit ihrem Esel
Unten rechts: Holger Suel mit seiner Maultierstute Rafaela



Mitreißend von Otmar moderiert und bei strahlendem Sonnenschein begann dann um 15 Uhr das quer durch die Historie des Morgenlandes.

Es startet unser Projekt: Kooperation mit einem Zuchtverband.

Mehrere Mitglieder der IGEM treffen sich mit Uwe Metz in Lignières / Frankreich

Thomas Reichmann feiert mit den Niederländern das 20jährige Bestehen der „Eselfreunde NL“

Das Jugendcamp mit „Tüllä“ war ein mobiles Camp im Rahmen einer mehrtägigen Wanderung mit 2 Übernachtungen in der Nähe von Freiburg



Pino Rubichi mit Sandor Alle Fotos: B. Bank



*Oben: Vierspänner mit Mulis der Familie Rensch
Links: Vierspänner mit Eseln
Unten: Die Truppe aus dem Morgenland.*



Ein deutsch/ italienisches/seliges Missverständnis

Die Einkaufsliste für das Material zum Bau eines Hindernissflattertores für das 22. Esel-/Mulitreffen 2010 in Paaren, Auftraggeber Regionalgruppe Nordost Sophia Bardenhagen-Einkäufer Nikola = Pino Rubichi

- diverse Dachlatten
- Schrauben
- Zimmermannsnägel
- Armierungseisen
- 30 Heringe
- Stoffbahnen
- Kabeltriebse
- 8 Strohquader
- Drahtseil
- und diverse Kleinigkeiten

4 Wochen vor dem großen Fest in Paaren, ein Anruf von Pino an Sophia:

Pino: Bongiorno Sophia

Sophia: Guten Tag Pino. Wie kann ich Dir helfen?

Pino: Bin gerade unterwegs, um das Material für das Tor im Hindernissparcour zu kaufen. Der Fiat ist fast voll und bricht fast zusammen (...frei erfunden, aber Sinn gemäß...).

Sophia: Super-toll!!! Hast Du denn Alles bekommen,

was auf der Einkaufsliste steht?
Pino: Ja- fast Alles. Deswegen rufe ich an....-kleine oder große Heringe?

Sophia: Die größten, die Du bekommst!

Pino: Mmmmm- frisch oder gefroren?

Sophia: Hääää? Ganz normaleHeringe!

Pino: Ahhh! Für was brauchst Du die Heringe beim Flattertor?

Sophia: Zum Befestigen-Pino!!!

Pino: Versteh ich nicht-als Deko?

Sophia: Nein-zum Befestigen-als Verankerung-Zelt-heringe!

Pino: Versteh ich nicht!!!!

Sophia: Ach Pino-die Dinger/Stäbe/Hacken, Heringe halt, die man braucht, um Zelte zu befestigen!

Pino: Häääää-weiß immer noch nicht, was Du meinst?!

Sophia: Grübel-grübel! Denk, Denk, Denk!) Eselbrücke wort-wörtlich! Pino, Heringe sind Zeltverankerungsstäbe-so heißt das in Deutsch und im Italienischen?

Pino: Ach so, jetzt weiß ich, was Du meinst: Chiodini da presa, hat aber in Italien Nichts mit dem Fisch Hering zu tun! Ein wenig zwar mit Wasser, im Deutschen übersetzt: Ankerknägel für Zelte!

Beide Telefonhörer fielen durch das große Lachen, Sophia und Pino aus den Händen.

Ergebnis: Gut das es Eselbrücken gibt, um sich zu verständigen in verschiedenen Sprachen!

Sophia Bardenhagen

2010



Oben links: Christine Möller (Engel) und die heiligen drei Könige

Oben rechts: Zweispänner

Link: Familie Huibers mit ihren Minieseln

Schwerpunktthema der Eselpost 92 ist „Der Erwerb eines Esels oder Mulis“

Michael Zuber entwirft und realisiert den neuen Internetauftritt der IGEM

Wir haben jetzt 13 aktive Regionalgruppen

Im Mai fährt eine „Großesel-Delegation“ bestehend aus Beate Marienfeld, Ute Thomas und Christina Tröndlin zu den Muledays nach Bishop / USA



Großeseltreffen über vier Tage in Falkenstein mit über 30 Teilnehmern

Dr. Elisabeth Svendsen, die Gründerin der englischen Donkey Sanctuary stirbt.

23. Esel- und Muli-treffen unter dem Motto „Zucht und Zukunft“ in Gütersloh
Christina Tröndlin testet die erweiterten Leistungsprüfungen für Esel mit einigen Freiwilligen.

Unsere Richter waren Angela Baumann-Jost, Gerd Saretzki, Sören Meyer und Ulrich Homburg. Bestes Tier des Treffens wurde die Maultierstute Rafaela von Holger Suel.

Höhepunkt des Abendprogramms war die Versteigerung mit Klaus Sievers.



2011

Oben links: Ralf Wolke mit seinem Dreispänner, Darunter Petra Fähnrich, rechts daneben Heike Wolke, 1. Vorsitzender der Noteselhilfe.

Oben ein Zweispänner bei der Fahrprüfung, rechts daneben Richter Sören Meier und die Großeselsstute von Bianca Terhüne, rechts Otto Thonhofer bei der Segnung von Mensch und Tier, unten die Zuschauer der Segnung.
Fotos: A. Bank-Lauer
B. Bank, O. Hoefler



Das Thema Zucht prägt auch die Arbeit aller aktiven Bereiche der IGEM. Der Vortrag des Zuchtleiters des Verbandes der Pony- und Pferdezüchter Hessen e.V., Florian Solle kurbelt die Diskussionen an. Die Mitgliederversammlung stimmt dafür, dass sich die IGEM weiterhin bei dem Thema Zuchtverband engagiert. Hier ist die IGEM die einzige Institution in Deutschland, die schon seit vielen Jahren ein Zuchtbuch führt und Wettbewerbe als eselgerechte Leistungsprüfungen abhält.

Dr. Dr. h.c. Johannes Erich Flade ist gestorben

Erste Berichte über EMS (Equines Metabolisches Syndrom) von Claudia Sievers

Der zweite offizielle Concours der deutschen Poitou-Esel-Züchter findet am ersten Oktoberwochenende in Witzenhausen statt.

Weiterbildungsseminar für die Aktiven der IGEM zu Thema „Kommunikation im Verein“.



Bernd Schlichterle mit seinen Foheln in Witzenhausen. Foto: B. Bank



Oben: Andrea Huneke mit ihrem Gespann. Rechts Klaus Sievers in Aktion. Fotos: B. Bank



2011

Die Jahrestreffen der IGEM und das Wetter.

2005, ein Neuling bereite sich auf sein erstes Treffen der IGEM vor. Beruflich geprägt waren die Planung und Vorbereitung genauso wichtig wie das Treffen. Natürlich war an alles Gedacht. Und das Thema Wetter sollte auch hier ein Thema sein.

Teilnehmer berichteten von einem der heißesten Treffen 2003. Ich erlebte einen verregneten Samstag im Regenschirm, gefolgt von einem sonnigen Sonntag. So ging es Jahr um Jahr und Regen und Hitze gehören im August dazu.

Das alles auch einmal getoppt werden kann, wurde uns 2011 drastisch vor Augen geführt.

Zu einem erfolgreichen Treffen gehört eine sorgfältige Vorbereitung. Es ist immer beachtlich was engagierte Helfer so auf die Beine stellen. Und so macht es Freude daran teilzuhaben.

Um es Rafaela leichter zu machen, reiste ich beim ersten Mal schon am Donnerstag an. Ann aber völlig selbstlos, weil es einfach großartig ist nette Menschen zu treffen und Donnerstags kann man den Abend noch entspannt genießen und den Endspurt der Vorbereitungen planen.

Brunos Anlage sah schon fertig aus, das Jugendzelt, ein großes, massives Gemeinschaftszelt, stand, der Infostand der Noteselhilfe war aufgebaut, die größeren Aufbauten des Hindernisparcours waren aufgebaut und die Lautsprecheranlage hatte ihre erste Probe bestanden. Und man hatte sich häuslich eingerichtet.

Bis jetzt fanden die Vorbereitungen bei guten Wetter

statt und die Prognosen für das Wochenende und moderne Technologien ließen uns entspannt einem sonnigen Treffen entgegen sehen. Natürlich gibt es im Sommer auch Wärmegewitter, aber wir hatten unsere Zelte, Wohnwagen und anderen Behausungen sowie unsere wetterbewährte, in zahlreichen Treffen erprobte Ausrüstung. Erste Katastrophenmeldungen aus Belgien wurden zur Kenntnis genommen, alles lief weiter wie geplant. Düsseldorf bekam heftige Gewitter ab und meine Wetter-App zeigte deutlich das die Gewitterfront über das Münsterland nördlich an uns vorbei zog. Wir lagen im Randbereich, wenn überhaupt. Gut der Himmel wurde dunkel, aber die Wetter-App war eindeutig. Eindeutig war auch der Moment den keiner erwartete.

Licht aus, Spott an und der Wind von der Windmaschine hat uns dann gepackt.

Ein Schlag, und unser Zelt hob sich, Regen setzte schlagartig ein, Blitz und Donner fast zeitgleich, und Wind ohne Ende. Ein Schrei, eher ein Kommando von Ralf und unsere Zeltgemeinschaft nebst Nachbarn hing im Gestänge. Wo der eine versuchte das Zelt gegen den Wind zu halten, versuchte der andere das gebrochene Zeltbein zu ersetzen und das Zelt abwechselnd zu stemmen und gegen den Wind am Boden zu halten.

Alle Gemeinschaften stemmten sich nach besten Kräften gegen diesen Sturm, der einem Organ gleich über dem Platz tobte. Aber letztendlich gab es mehr Zelte Pavillons, Unterstände als Menschen die sie retten konnte.

Unsere Tiere hielten sich prima. Der Sonnenschutz

unserer Nachbarin hatte sich über den Tieranhänger gelegt, der Zaun war eingerissen und ihre zwei Esel standen zwischen uns im Zeltausgang und nahmen das Ereignis wohlbehütet durch ihre Menschen zur Kenntnis.

Keiner kann sagen wie lang der Zauber ging. Aber plötzlich war alles vorbei. Wie bei einer guten Zauberaufführung gibt es immer mehrere Nummern.

Unsere zweite Nummer war die Bestandsaufnahme.

Es war grausam, was sich als Bild bot; ein Bild der Verwüstung. Kaum ein Pavillon stand noch, wenn einer nicht weggefliegen war, dann war er gnadenlos unter der Windlast zusammengebrochen. Und dazwischen die Esel, keiner war verletzt, und sie waren auch recht ruhig, wohl weil sie spürten das die Gefahr vorbei war.

Das Jugendzelt gehörte zu den Opfern des Sturms. Es war in seiner gesamten Größe weggetragen worden, flog über den Platz des Hindernisparcours und blieb lädiert kopfüber auf der anderen Seite des Hindernisparcours auf dem Platzrandweg liegen. Das Zelt der Noteselhilfe war an Brunos Haus vorbeigeflogen und lag im Vorgarten.

Und dann die dritte Nummer, der Wiederaufbau.

Nach dem Frühstück galt es das Treffen weiter vorzubereiten. Das der örtliche Baumarkt dabei eine be-

sondere Rolle spielte, dürfte nicht verwundern, und als das Gros der Teilnehmer am Freitag eintraf sah es dank der Gemeinschaft fast so aus, als wenn nichts gewesen wäre. Die Veranstaltungsplätze waren fast unversehrt, die Schäden beseitigt und für die zerstörten Zelte war Ersatz beschafft oder sie waren geflickt.

Dieses Mal stand am Freitag mehr als sonst die Gemeinschaft im Mittelpunkt, am Samstag und Sonntag dann wieder die Esel und Maultiere mit ihren Freunden.

Der IGEM halt.

Ach ja, und statt auf die Wetter-App schauen wir jetzt in den Himmel.

Holger Suel



Rafaela und Holger in Paaren. Foto: B. Bank

Eselpost 96 zum Schwerpunktthema Fahren. Barbara Bank, Thekla Friedrich und Otmar Hofer untersuchen die komplizierte Materie von Gewicht und Kraft beim Zug. Das vorläufige Ergebnis ist, dass eine Kutsche nicht schwerer als das Zugtier / die Zugtiere sein sollte.

Bei unseren Mitgliedern stellen wir einen immer größeren Trend zu dem gesunden, leistungsfähigen Esel oder Muli fest. Unsere Mitglieder lassen sich nicht mehr auf das Geschwätz einiger sogenannter „Fachleute“. Wir wollen wissen, welche Vorfahren unsere Tiere haben, ob diese leistungsfähig und gesund sind. Wir Halter wollen nicht für die Nachlässigkeit der Esel- und Mulivermehrer zahlen.

Annemarie Bank-Lauer und Christina Tröndlin wer-

den von der Mitgliederversammlung beauftragt, ihre Arbeit im Thema „Zuchtverband“ weiter zu intensivieren!

Annemarie Bank-Lauer besucht den „Ane de Provence“ in Uzès auf dem Staatsgestüt und schaute sich dort die Leistungsprüfungen an.

Jugendcamp in Gütersloh mit Eselrally

Das Buch "Esel Erziehung" von Judith Schmidt erscheint

24. Esel- und Muli treffen in Forst unter dem Motto „Die Enkel kommen“. Diesmal im Wahrsten Sinne des Wortes: Katrin Dickgießers Mädels und damit Wolfgangs Enkel zeigen uns ihren Esel auf dem Plakat für das Treffen. Zum ersten Mal wird es bei ei-

2012



Unten: Super Poitou-Esel-Vorführung aus der Truppe von Bärbel Gibis
Ganz unten: Bernd Schlichterle mit Poitou-Eseln. Foto: B. Bank

Oben: "Rennesel" der Familie Wiesener.

Unten v. links: Am Flattertor. Judith Schmitts Esel auf dem Weg zum Fußballtor. Fotos: B. Bank
Großes Bild: Die "Naturesel" entstanden während der Eselrally



nem Esel- und Mulitreffen keine Reitaufgabe für Esel mehr geben. In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass nur sehr wenige Paare auch nur in etwa eine Vernünftige Vorführung zeigten. Sie waren für alle diese Jahre an einer Hand abzuzählen.

Unsere Richter waren: Angela Baumann-Jost, Anna Koch, Sören Meyer und Gerd Saretzki. Bestes Tier des Treffens war Little Dipper von Nicole Huibers.

Weiterbildung zum Thema Eselernährung.

Links: "Lillith2 von Ute Thomas wurde beste Großeselstute, daneben Eselhengst "Tönne" von Heiko Näther mit dem Richter Herrn Saretzki.

Fotos: A. Bank-Lauer

Untere Reihe v. l. Muli der Familie Korte, kleines Muli bei der Bewertung, Mausì mit Gudrun Jorek, Rafaela von Holger Suel und großes Bild: die besten Stuten. Fotos: B. Bank



2012



Die Interessengemeinschaft für Esel- und Muli-freunde gibt es nun 25 Jahre

Auch unsere Eselpost hat Jubiläum: Sie erscheint mit der Nummer 100 ab nun in Farbe. Das Schwerpunktthema ist „Ernährung und Haltung!“

Carmen Marienfeld besucht unser am weitesten entferntes Mitglied in Australien

Eine Reise zu Heike Mack-Behle und ihren Eseln nach Australien...

...unserem am weitesten entfernten Vereinsmitglied

Ich habe für einige Wochen „Destiny Boonah“ die Esel-farm von Heike Mack-Behle besucht. Da wir seit fast zwanzig Jahren drei Riesenesel haben und meine Backpacking-Tour in Planung war, suchte ich nach einem Platz, von welchem ich meine Reise beginnen konnte. Schnell bekam ich die Idee mal nach Mitgliedern aus dem Eselverein zu suchen und es gibt tatsächlich so gar ein Mitglied in Australien. Durch die gute Internetpräsenz war die Farm schnell zu finden. Heike Mack-Behle und ihre Familie kommen ursprünglich aus Deutschland und leben seit fast zwölf Jahren hier in Australien eine Stunde Süd-West von Brisbane an der Ostküste. Eigentlich hatte Heike die meiste Zeit ihres Lebens mit Pferden zu tun, bis sie eines Tages gegen Pferdehaar allergisch wurde. Durch Zufall kam sie in Verbindung mit einem Esel und hatte keinerlei Probleme mit ihrer Allergie. Ab diesem Zeitpunkt wurde sie zum Esel-Narr. Und dies hat mich unglaublich interessiert, zu sehen, was sie nun aus dieser Erfahrung gemacht hat. Ich musste unbedingt ihre Farm und ihre Tiere kennenlernen. Heike ist die Präsidentin des Eselvereins in Queensland und das Wohlergehen und die artgerechte Haltung der Tiere haben einen sehr hohen Stel-

lenwert für sie. Sie hat bereits für weit über 600 Esel ein neues Zuhause gefunden. Sie vermittelt die Langohren an Farmer mit großen Schaf- und Ziegenherden, wo die Esel die Aufgabe haben die Herde vor wilden Tieren wie Dingos und Wildhunden zu beschützen. Ihre eigene Herde ist auf 25 Esel angewachsen und dazu kommt noch „Queen Sheba“ ein Dromedar. Alle leben als große Familie auf ca. 80 ha wildem Buschland zusammen. Sie hat vorwiegend kleine Esel, doch auch einige größere Esel aus der Wildnis Australiens. Die Herde zieht den ganzen Tag und die Nacht über völlig frei durch die Landschaft und kommt meist drei Mal am Tag „nach Hause“. Das gesamte Gelände ist mit einem Zaun von den Nachbarfarmen abgetrennt, ansonsten gibt es keine Zäune, die Tiere können sich wie in der Wildnis uneingeschränkt bewegen. Die Esel haben einen großen Offenstall. Heike hat eine tolle Art, den anfangs oft scheuen Tieren Vertrauen zu schenken.



Sie hat keinen Esel durch spezielles Training gezähmt, sondern einfach nur durch ihr mehrmals tägliches Dasein, Pflegen und liebevolles Behandeln. Alle Esel sind zahm und einige werden geritten und gefahren. Futter und Teiche gibt es in Hülle und Fülle, so brauchen die Esel nicht zugefüttert werden. Durch Heikes öffentliche Arbeit und viele Berichte in Zeitung und Fernsehen haben viele Menschen Gefallen an ihrem Projekt gefunden und so hat sich ergeben, dass Heike mit Reiseveranstaltern in Verbindung steht und regelmäßig Bustouren auf ihre Farm bekommt. Meist kommen Gruppen von 50 Leuten bunt gemischt von jung bis alt und erfahren sehr viel über die Besonderheit und Individualität der Esel und lernen speziell Heikes Herde und die einzelnen Geschichten ihrer Tiere kennen. Heike leistet eine sehr gute und wichtige Arbeit für das Wohlergehen unserer Langohren. Vielen Dank! Wer Heike auf ihrer unglaublich schönen Farm besuchen, ihre Eselherde und natürlich auch die vielen australischen Wildtiere wie Kanguroos, Wallabies, Long-Necked Turtles, Guannas, Possums, Koalas, Papageien und bunte Vögel auf einer Safari mit ihrem sechssitzer-Ranger kennenlernen und erleben möchte, kann sie herzlich gerne besuchen und in einer ihrer beiden wunderschönen Eco-Cottages wohnen. Beide Gästehäuser bieten eine traumhafte Aussicht auf die „Great Dividing Range“ Berge von Boonah. Außerdem kann man auch schöne Wanderungen auf ihrer Farm machen. Es lohnt sich wirklich sehr! Wie zu Beginn geschildert hat sie eine sehr gute Internetpräsenz, man kann sich auch dort noch mal einen guten Eindruck verschaffen: www.destinyboonah.com

Von Carmen Marienfeld

2013



„Das Esel-Buch: Lässige Langohren halten“
von Judith Schmidt erscheint

2013

Der Portikus (in Frankfurt am Main ist eine Ausstellungshalle für zeitgenössische Kunst), freut sich, die erste institutionelle Einzelausstellung der Künstlerin Anne Imhof zu präsentieren. Mit dabei sind die Esel von Annemarie Bank-Lauer (Hugo, braun) und



Sabine Hug (Rose, scheckig). Foto: Portikus
Damit endet nun diese Festschrift und wir freuen
uns auf ein auch weiterhin erfolgreiches Jahr 2013...

... und weitere erfolgreiche 25 Jahre für uns und
unsere Tiere.

Barbara Bank

